Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Pommereller Tageblatt

Bezugspreis: Polen und Danzig: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3,50 zł, mit Zustellgeld 3,80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband monatl. 7,50 zł. Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Polen und Danzig die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr. Deutschland 10 bzw. 70 Pf., übriges Ausland 50°/₀ Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50°/₀ Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. **Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.**

Nr. 129 **Bromberg,** Donnerstag, den 10. Juni 1937. **61. Jahrg.**

Das polnisch-rumänische Bündnis

und der östliche Nachbar.

(Von unserem ständigen Warschauer Mitarbeiter.)

Zweierlei Auffassungen.

Während der Besuch des Staatspräsidenten der Polnischen Republik im verbündeten Rumänien sich in dem erwarteten glänzenden Verlauf abwickelt, stellen die außenpolitischen publizistischen Auguren parallel zu der offiziellen Begleitmusik ihre eigenen Betrachtungen über das polnisch-rumänische Bündnis an. Die außenpolitischen „Sprecher“ der sogenannten „unabhängigen“ Presse (d. h. derjenigen Zeitungen, die sich vielleicht für unabhängig halten oder doch als „unbeeinflußt“ angesehen werden möchten), nehmen die Gelegenheit wahr, sich selber Fragen zu stellen und sich selber in autoritärem Ton zu beantworten.

Da gibt es vor allem eine Auffassung, die man als eine ängstliche, allzu ängstliche bezeichnen kann. Es hegen sie manche ältere Herren, die ihre besten Mannesjahre in der politischen Unfreiheit verlebt hatten und daher bedächtiger sind als ihre Nachkommenschaft. An dem Tage, an welchem der Staatspräsident die Reise nach Bukarest antrat, gab einer dieser behutsamen Herren, nämlich B. Koskowski im **„Kurjer Warszawski“** dem Herrn Staatspräsidenten eine bestimmte Mahnung auf den Weg. Er erinnerte an die „Mißverständnisse“ bezüglich des Charakters des polnisch-rumänischen Bündnisses“, welche aus Anlaß des kürzlichen Besuchs des Außenministers Beck in Bukarest und der damals abgegebenen Erklärungen zutage getreten wären und welche mancherlei Gerüchte über angebliche „Abweichungen“ von der bisherigen Außenpolitik beider Länder verursacht hätten. Um derartige „Mißverstände“ zu verhüten, hielt es der bekannte politische Leiter des „Kurjer Warszawski“ für nötig, dem Staatspräsidenten folgenden Wunschzettel zu überreichen:

„Selbstverständlich wird in dem Einvernehmen Polens mit Rumänien **das Verhältnis beider zu ihrem mächtigen östlichen Nachbarn immer das Hauptthema** bilden. Zwischen Polen und Rumänien gibt es keine Identität der Ansichten in allen europäischen Fragen. Das, was Außenminister Beck über den Völkerbund denkt, ist kein Artikel tieferen Glaubens in Bukarest. Auch ist das Bild von der Rolle der Kleinen Entente im Friedenswerk in den Vorstellungen des Ministers Beck nicht mit dem Bild identisch, das in den Vorstellungen des Ministers Antonescu lebt. **Doch die wichtigste Sache bleibt: die Politik den Sowjets gegenüber ist immer dieselbe,** ohne Rücksicht darauf, wer zur offiziellen Betreuung dieser Politik berufen ist. **Rumänien wird keine Gelegenheit vernachlässigen, um seinen unerschütterlichen Willen der Erhaltung der allerbesten Beziehungen zu Rußland zu beweisen . . .“** „Ebenso ist es auch **auf der Seite des polnischen Partners:** es besteht immer derselbe Entschluß, **den Sowjets gegenüber unabänderlich die Politik guter nachbarlicher Beziehungen zu betreiben.“**

Daraus ist zu sehen, mit welcher Ängstlichkeit Politiker von der Art Koskowskis die russische Sphinx anstarren

Es ist genugsam bekannt, durch welche Erwägungen dieses Verhalten verursacht ist. Die konservativen Nationalisten alter Prägung vertreten die Meinung, daß, was immer auch für ein Übel und für eine Gefahr der russische Bolschewismus für die gesamte christliche Kultur sei, — das **bolschewistische Rußland,** dank der besonderen Art und der besonderen Ziele seines Imperialismus — **für den Polnischen Staat als solchen keine lebensgefährliche Bedrohung** darstelle, — **während das, was an Stelle des bolschewistischen Rußlands treten könne, ein Höchstmaß von Gefahren für die unabhängige Existenz Polens in sich bergen müsse.** Das ist die Denkweise dieser frommen katholischen und nationalistischen Politiker: ein kommunistisch verseuchtes Rußland ist ihnen als Nachbarland im Osten viel lieber, als ein vom nationalen Erwachen erfaßtes Rußland, dem man gewisse Zielsetzungen zumuten könne, die geeignet sind, ängstlichen Gemütern den Schlaf zu rauben.

Es gibt aber auch andere Nationalisten, solche, die nicht zurückschauen, solche, die an die Zukunft glauben. Sie glauben an die **Bestimmung Polens als Schutzdamm der europäischen Kultur gegen Rußland.**

Der **„Goniec Warszawski“** drückt diesen kräftigen, schaffenslustigen Glauben an die Bestimmung Polens und nicht nur Polens, sondern auch des polnisch-rumänischen Bündnisses, wie folgt aus:

„Polen und Rumänien sind die am weitesten nach Osten vorgeschobenen **Vorposten der lateinischen Kultur.** Rumänien war einst ein Bestandteil des Römischen Reichs. Die Polnische Republik sah lange Jahrhunderte hindurch in der Römischen Republik ihr Vorbild . . . In Polen und in Rumänien lebt viel von der römischen Kultur und Zivilisation, vor allem von den römischen ethischen Grundsätzen und Rechtsbegriffen.

Polen und Rumänien heben sich hinsichtlich des Geistes und der Kultur **stark von ihrem russischen Nachbarn ab,** der während langer Jahrhunderte turkmenischen und mongolischen Einflüssen ausgesetzt war . . .

„Östlich von Polen und Rumänien, den zwei Vorposten der römischen Kultur, beginnt eine andere Welt . . . Heute verkündet diese Welt den staatlichen Kommunismus und benützt ihn als ideelle Waffe den Nachbarn gegenüber. Sie versucht die Brandfackel des Aufruhrs in die Arbeiter- und Bauernmassen zu tragen, um diese gegen die eigenen Regierungen und Staaten in Bewegung zu setzen . . .

„Polen und Rumänien bilden einen natürlichen, durch Ideen unterbauten Schutzwall, der Europa von diesen, den westlichen Völkern fremden östlichen Elementen abgrenzt. Sie verteidigen sich selber und zugleich ganz Europa gegen den Bolschewismus, wie sie einst Europa gegen mohammedanisch-türkische Einbrüche verteidigt haben.“ (Damals wie heute waren übrigens die Deutschen entscheidend dabei! Die Red.)

Diese — einzig richtige — Auffassung betont die kampfbereite Haltung gegen den der europäischen Kultur grundsätzlich artfremden und artfeindlichen Osten; es ist dies eine zukunftsfrohe Auffassung, die solchen Geistern in Polen eigen ist, die von den Schlacken der Angst vor der russischen Sphinx und von den psychischen Nachwirkungen aus der Zeit der Knechtung der Polen durch den Zarismus bereits völlig frei sind.

Ein Ergebnis der Besprechungen von Belgrad.

Der Reichsaußenminister beim Prinzregenten Paul.

Belgrad, 8. Juni (DNB). Um 11 Uhr vormittags fand im hiesigen Außenministerium zwischen Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und Dr. Stojadinowitsch die zweite Besprechung statt. Nach dieser Besprechung wurde der Reichsaußenminister vom Prinzregenten Paul in längerer Audienz empfangen.

Im Anschluß daran gab der Prinzregent in seinem Schloß zu Ehren des Reichsaußenministers ein Frühstück, an dem u. a. die Begleiter des Reichsaußenministers, der deutsche Gesandte von Heeren, der deutsche Militärattaché Generalmajor von Faber du Faur, Ministerpräsident Dr. Stojadinowitsch, Kriegsminister General Maritsch, der Berliner jugoslawische Gesandte Cincar-Markowitsch, sowie die Mitglieder des Zivil- und Militärkabinetts des Prinzregenten teilnahmen.

*

Zum Abschluß der amtlichen Besprechungen zwischen dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath und dem jugoslawischen Außenminister Dr. Stojadinowitsch fand Dienstag nachmittag im hiesigen Außenministerium

ein Presseempfang

statt. Freiherr von Neurath führte nach Begrüßung der Pressevertreter aus, daß er von der herzlichen Aufnahme, die er in Belgrad gefunden habe, auf das angenehmste berührt sei. Anläßlich des Empfangs durch den Prinzregenten Paul und einer längeren Aussprache mit ihm habe er Gelegenheit gehabt, die hohe Einsicht und den scharfen Blick des Prinzregenten zu bewundern. Die eingehenden Unterhaltungen mit Dr. Stojadinowitsch hätten ihm das Bild bestätigt, das er sich von ihm gemacht, bevor er ihn noch kannte. Minister Stojadinowitsch sei ein Mann von großem Scharfblick, der die Dinge real betrachte und meistere. Freiherr von Neurath führte weiter aus, aus Jugoslawien werde er die besten Eindrücke mitnehmen. Er hoffe, daß sein Besuch zur weiteren Vertiefung der deutsch-jugoslawischen Beziehungen beitragen werde.

Im Anschluß daran verlas Freiherr von Neurath die zwischen ihm und Dr. Stojadinowitsch vereinbarte amtliche Mitteilung über das Ergebnis seines Besuchs. Sie lautet:

„Der deutsche Reichsminister des Äußern Freiherr von Neurath stattete in den Tagen vom 7. bis 9. Juni der Königlich Jugoslawischen Regierung einen Besuch ab.

„Das wiederholte Zusammensein des Reichsministers mit dem Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch bot den willkommenen Anlaß, **alle Deutschland und Jugoslawien gemeinsam interessierende Fragen eingehend zu erörtern.** Die von gegenseitigem aufrichtigen Vertrauen getragenen Unterredungen unter den Staatsmännern haben gezeigt, daß die beiderseitigen Auffassungen über die politische Lage und über den Nutzen einer friedlichen Zusammenarbeit der beiden Staaten übereinstimmen. Die Gespräche haben den Wunsch und den Willen auf beiden Seiten erneut bekräftigt, auf dem Wege der Festigung der wechselseitigen Beziehungen dem Werk des allgemeinen Friedens zu dienen.

„So hat der Besuch des Reichsministers in der jugoslawischen Hauptstadt auf beiden Seiten die Überzeugung gefestigt, daß die Politik beider Staaten dem gleichen Ziele dient und einen wesentlichen Beitrag zur Befriedung in Europa darstellt.“

Dr. Stojadinowitsch erhält das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Der Reichsaußenminister Freiherr von Neurath überreichte dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinowitsch im Auftrage des Führers und Reichskanzlers das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler.

Herrn von Neurath wurde gleichzeitig vom Prinzregenten Paul der jugoslawische weiße Adlerorden 1. Klasse verliehen. Die Begleiter des Reichsaußenministers, der deutsche Gesandte von Heeren, und die Mitglieder der Deutschen Gesandtschaft erhielten gleichfalls höhere jugoslawische Ordensauszeichnungen.

*

Sofia in Erwartung des Reichsaußenministers.

Der bevorstehende Besuch des Reichsaußenministers von Neurath in Sofia steht ganz im Zeichen der politischen Aufmerksamkeit und beschäftigt die Presse auf das lebhafteste. Die Zeitungen, die sympathisch gehaltene Lebensabrisse des Reichsaußenministers bringen, unterstreichen immer wieder, daß ihm in Sofia ein sehr herzlicher Empfang zuteil werden wird.

*

Generalfeldmarschall von Blomberg in Sizilien.

Generalfeldmarschall von Blomberg ist am Dienstag vormittag in Begleitung seiner Tochter an Bord der Privatjacht des Duce in Palermo eingetroffen.

Der Reichskriegsminister, der bei seiner Ankunft durch die höchsten Militär- und Parteibehörden begrüßt wurde, unternahm eine Rundfahrt durch die Stadt, wobei die Bevölkerung ihm herzliche Kundgebungen darbrachte. Generalfeldmarschall von Blomberg setzt im Laufe des Nachmittags seine Reise nach Taormina fort, wo er einige Tage zur Erholung bleiben wird.

Generalfeldmarschall von Blomberg besichtigte am Dienstag auch den bekannten Dom und das Kloster von Monreale. Er ging dann wieder an Bord der „Aurora“, wo der Präfekt von Palermo dem Reichskriegsminister vor seiner Weiterfahrt einen Besuch abstattete.

Bukarester Festtage.

Der Polnische Staatspräsident auf dem Fest der rumänischen Jugend.

Bukarest, 9. Juni (PAT). Nach dem offiziellen Essen, das am Montag abend König Karl II. für seinen polnischen Gast veranstaltete, dekorierte der König den polnischen Staatspräsidenten mit der Ersten Klasse des Ordens „Meritul Cultural“. Bei der Überreichung des Ordens hob der König die großen Verdienste des Staatspräsidenten auf wissenschaftlichem Gebiet hervor. Außenminister Beck wurde vom König mit dem Orden Pour le mérite der Ersten Klasse geschmückt. Der polnische Staatspräsident händigte dem Thronfolger Michael ein in Leder gebundenes Album mit Aufnahmen von dem letzten Aufenthalt des Thronfolgers in Warschau ein.

Am Dienstag strömten bei herrlichem Wetter schon in den frühesten Morgenstunden Tausende nach dem Sportstadion von Bukarest. Das Stadion wies reichen Flaggenschmuck auf. In der Mitte des Stadions war ein Altar errichtet. Im Stadion nahmen 12000 rumänische Jungen und Mädel Aufstellung.

Aus Polen waren Abordnungen des Schützenverbandes (Strzelce) und polnische Pfadfinder eingetroffen, die Gegenstand lebhafter Ovationen waren. An diesem Fest der rumänischen Jugend nahm auch der Polnische Staatspräsident mit seinem Gefolge und der König von Rumänien mit den Regierungsmitgliedern teil.

Außenminister Beck hatte mit Außenminister Tatarescu bereits mehrere Besprechungen. Auch der polnische Staatspräsident führte mit einer Reihe hervorragender Persönlichkeiten politische Gespräche.

Polens Schutzbündnis mit Rumänien.

„Nur starke Waffen können vor Angriffen schützen.“

Warschau, 8. Juni (Eigene Meldung). Der Besuch des Polnischen Staatspräsidenten in Bukarest steht heute im Mittelpunkt der polnischen Pressebetrachtungen. Die „Gazeta Polska“ weist darauf hin, daß die in Bukarest ausgetauschten Trinksprüche sich durch ihren freundschaftlichen Charakter auszeichnen. Die Worte König Karls II., wonach das polnisch-rumänische Bündnis eine Lebensnotwendigkeit für beide Völker sei, würde in der Welt richtig verstanden werden.

Dasselbe gelte auch für die Feststellung, daß nur starke Waffen vor Angriffen schützen könnten. Die Worte des Polnischen Staatspräsidenten, daß das polnisch-rumänische Bündnis im Verlauf der letzten 15 Jahre nicht nur nicht an seinem Wert verloren, sondern im Gegenteil sich weiter entwickelt habe, seien besonders beachtenswert. Auch der Hinweis auf die eigenen Kräfte Polens und Rumäniens und ihre Sympathie für die beiderseitigen Armeen habe große Bedeutung.

Die Besten sollen herrschen!

Man wird keine Iliaden schreiben, wenn man zur Mutter eine Gans und zum Vater eine Schlafmütze gehabt hat, auch nicht, wenn man auf sechs Universitäten studiert. Es ist doch nicht anders: aristokratisch ist die Natur, aristokratischer als irgend ein Feudal- oder Kastenwesen. Demgemäß läuft ihre Pyramide von einer sehr breiten Basis in einen gar spitzen Gipfel aus. Und wenn es dem Pöbel und Gesindel, welches nichts über sich dulden will, auch gelänge, alle anderen Aristokratien umzustoßen, so müßte es diese doch bestehen lassen — und soll keinen Dank dafür haben: denn die ist so ganz eigentlich „von Gottes Gnaden."

Schopenhauer

⌘

Es gibt einen natürlichen Rangunterschied zwischen Menschen, die zum Herrschen und die zum Dienen geboren sind, zwischen Führern und Geführten des Lebens. Er ist schlechthin vorhanden und wird in gesunden Zeiten und Bevölkerungen von jedermann unwillkürlich anerkannt, als Tatsache, obgleich sich in Jahrhunderten des Verfalls die meisten zwingen, das zu leugnen oder nicht zu sehen. Aber gerade das Gerede von der „natürlichen Gleichheit aller" beweist, daß es hier etwas fortzubeweisen gibt.

Spengler

⌘

Der Wolf im Schafpelz ist weniger gefährlich als das Schaf in irgend einem Pelze, wo man es für mehr als einen Schöps nimmt.

Goethe

Mongolische Kavallerie in den Straßen von Moskau.

Aus estnischer Quelle kommt die Meldung, daß in Moskau weitere hohe Sowjetbeamte verhaftet worden seien. Diese Beamte sollen von Stalin zu einer Konferenz in den Kreml berufen worden sein. Stalin soll in Begleitung von Jeschow erschienen sein, er soll die Anwesenden gemustert und dann stillschweigend das Zimmer verlassen haben. Jeschow erklärte dann den Anwesenden, daß sie verhaftet seien. Im gleichen Augenblick seien Tscheka-Beamte eingedrungen, die unter Androhung von Waffengewalt die Überraschten gefesselt und im Gefängnis im Kreml untergebracht hätten. Zu der Konferenz soll u. a. der Rote Marschall Blücher geladen worden sein, der dieser Einladung jedoch keine Folge leistete.

Wie dem auch sei, eines dürfte feststehen: in Moskau scheinen sich große Dinge vorzubereiten, da in den letzten Tagen in den Straßen von Moskau Patrouillen mongolischer Truppen beobachtet werden. Der Rote Platz ist von starken Kavallerie-Abteilungen aus Turkestan belagert.

Amtlich verlautet aus Moskau, daß der Vertreter des Lebensmittelkomissars Lewitin und zwei weitere Vertreter Ostrowski und Soms ihrer Ämter enthoben worden seien. Amtsenthoben wurde gleichfalls der Chef der Theater-Abteilung im Kommissariat für Kunst Litowski, der Direktor eines der Moskauer Theater Achardiew und der Vorsitzende des weißrussischen Kommissariats Golodiew.

Stalin heiratet zum dritten Male.

Aus Moskau wird gemeldet, daß Stalin sich erneut, und zwar zum dritten Male, verheiraten wolle. Seine zukünftige Frau ist die Leiterin des Kommissariats der Schwerindustrie und heißt Irena Sofiorow. Diese Frau soll in den letzten Monaten einen großen Einfluß auf Stalin und seine Entscheidungen gehabt haben.

Tscheka-Kasernen in Brand.

Die Sowjetbehörden durch das Ausmaß der Revolten beunruhigt.

Die polnische Presse berichtet aus Moskau:

In Moskau haben letzthin wiederholt Beratungen der höchsten Stellen der GPU (Tscheka) stattgefunden, die mit der Lage in Sowjetrußland, wie sie seit einiger Zeit beobachtet wird, im Zusammenhang stehen. Immer häufiger kommt es zu Aufständen und Revolten in vielen Teilen Sowjetrußlands. So sollen beispielsweise in Konstantinówka die schlecht gekleideten und schlecht bezahlten Arbeiter während der Unruhen eine Glashütte nahezu zerstört haben. In anderen Ortschaften soll die bei Wegebauarbeiten beschäftigte Bevölkerung nachts die Kasernen der GPU (Tscheka) angezündet haben, wobei zahlreiche GPU-Beamten ums Leben gekommen seien. Auch in Rostow am Don sollen ernste Unruhen ausgebrochen sein, wobei Kundgebungen vor dem Gebäude des „Ispolkom" stattgefunden haben. In der Ortschaft Szerwinowskaja soll die Bevölkerung nachts ebenfalls die Kasernen der GPU (Tscheka) angezündet und gleichzeitig die Hydranten zerstört haben, so daß ein Löschen der Brände unmöglich war. In der Ortschaft Gorki sollen mehrere Arbeiter und der Leiter des dortigen Eisenbahnknotenpunktes dafür erschossen worden sein, daß sie im Frühjahr dieses Jahres eine Eisenbahnkatastrophe verursacht haben sollen.

Sturm im Wasserglas.

Die gestrige Ausgabe der „Deutschen Nachrichten", die wiederum nicht in Bromberg eingetroffen ist, enthält Aufrufe des verlassenen „Landesführers" Wiesner und — im Verantwortlichkeitsvermerk den Namen Dr. Günzel. Damit ist also dieses Parteiorgan wieder einmal in die Hände der Gruppe Wiesner übergegangen, nachdem es unmittelbar vorher unter der Leitung des Pg. Sadowski einen Aufruf Schneiders veröffentlicht hatte. Neben den schon früher im „Aufbruch" erschienenen Aufrufen enthält die erste Seite die Mitteilung über neue Ausschlüsse aus der Partei. Ausgeschlossen wurden: Wilhelm Schneider-Kattowitz, Ernst Platzek-Bielitz, Erwin Drzymala-Bielitz, Ewald Sadowski-Posen und Helmut Lemke-Posen.

Ferner enthält die Ausgabe eine Schilderung der Vorgänge in der Schriftleitung der „Deutschen Nachrichten". Angeblich soll die Schneider-Gruppe sich unter Anwendung von Drohungen der Schriftleitung bemächtigt haben. Jetzt hat sich aber Herr Wiesner wieder der ungetreuen Redaktion bemächtigt. Wie der Fall morgen liegen wird, vermag niemand vorherzusagen.

Die Montag-Ausgabe der „Deutschen Nachrichten" ist wegen eines Kommentars zum Wanderbund-Prozeß beschlagnahmt worden. Am Dienstag fanden zwei Versammlungen, und zwar sowohl der Wiesner-Gruppe wie der Schneider-Gruppe in Posen statt, über deren Ergebnisse jedoch vorläufig noch nichts bekannt geworden ist.

Ein schwarzer Tag für Schlesiens deutsche Touristik.

Die „Kattowitzer Zeitung" meldet:

Am Montag nachmittag ist das bisherige Schutzhaus des Beskidenvereins Bielitz auf der Babiagora in den Besitz der Staatsforstdirektion Lemberg übergegangen. Die Übergabe vollzog sich in aller Stille.

Im Schutzhaus des BV auf der Babiagora hat sich nunmehr der letzte Akt eines für die schlesische Touristik sehr traurigen Schauspiels abgespielt. Fünf Jahre lang wurde hinter den Kulissen ein Kampf um den Besitz des Hauses geführt, der schließlich mit einem Prozeß vor dem Kreisgericht in Neu-Sandetz endete, in dem der BV seine Besitzrechte geltend machte. Das Gebäude war als Besitz des deutschen Beskidenvereins gewissen Kreisen der polnischen Touristik seit langem ein Dorn im Auge. Es wurden von diesen Kreisen die größten Anstrengungen gemacht, das Haus der Enteignung verfallen zu lassen. Die Gerichte entschieden aber anders und wahrten die Rechte, die sich der BV als Erbauer erworben hatte. Nach 34jährigem Bestand von vorbildlicher Arbeit des deutschen Vereins um die Erhaltung des höchsten Schutzhauses von Polen blieb dem Beskidenverein nichts anderes übrig, als einen Vergleich mit der Staatsforstdirektion einzugehen. Die vereinbarte Entschädigung von 15 000 Złoty, die an den Verein gezahlt werden muß, ist gering genug und steht in keinem Verhältnis zu den Kosten, welche die Erbauung und Erhaltung des Hauses erforderten. Voraussichtlich werden andere Vereine die Früchte ernten, die der Beskidenverein in den Hohen Beskiden gesät hat.

Der älteren schlesischen Touristengeneration, die mit dem Schutzhaus noch durch Arbeit und Opfer aufs innigste verbunden war, trifft die Preisgabe des Schutzhauses, das ein Stolz aller Mitglieder der deutschen schlesischen Touristenorganisationen war, doppelt hart. In die Geschichte der schlesischen Touristik geht der 7. Juni 1937 als ein schwarzer Tag ein.

Schüsse und Hetzplakate in Klein-Katz.

Unerhörte Verleumdungen eines evangelischen Pfarrers.

Der kleine Ort Klein-Katz bei Gdingen hat in den letzten Jahren eine traurige Berühmtheit erlangt. Unsere Leser werden sich erinnern, daß dort auf eine deutsche Gastwirtschaft, die der Deutschen Vereinigung als Versammlungslokal diente, ein organisierter Überfall durchgeführt worden ist, bei dem es mehrere Verletzte gab. Einer der Verletzten, der Volksgenosse Gröhn, wurde dabei so schwer verletzt, daß er seinen Wunden erlegen ist. Seine sterblichen Überreste ruhen auf dem schattigen Friedhof, der sich neben der uralten kleinen Dorfkirche in Klein-Katz befindet.

Dort amtiert Pastor Kuske, der auch das deutsche Seemannsheim in Gdingen betreut, der sich auch für die Pflege der Gräber der schwedischen Seeleute auf dem Friedhof besonders einsetzte, und der nicht nur in deutschen und polnischen Kreisen einen Ruf als unermüdlicher Seelsorger genießt, der sich von jedem politischen Treiben fernhält.

In der Nacht zum Sonntag wurde Pastor Kuske durch mehrere Schüsse, die in der Nähe des Pfarrhauses abgegeben wurden, aus dem Schlaf geweckt. Als er sich nach der Ursache dieser Schüsse erkundigen wollte und das Pfarrhaus verließ, fand er große Plakate, die mit roter Schrift bedruckt waren, am Pfarrhaus, an der Kirche und an der Friedhofsmauer angeklebt. Die Plakate, die etwa einen Meter breit und 40 Zentimeter hoch sind, weisen folgenden Text auf: „Pastor Kuske hat nicht das Recht, an polnischen Schulen zu unterrichten. Man darf nicht zulassen, daß er die Seelen polnischer Kinder vergiftet. Die Öffentlichkeit (!!) verlangt, daß die Schulbehörden ihm das Recht zum Unterrichten entziehen. Pastor Kuske steht im Dienst einer fremden (!!) Agentur."

Auf den Inhalt dieser anonymen Hetzplakate, die nach südamerikanischer Rebellenmanier mit Lärm und Schüssen angeklebt wurden, brauchen wir nicht näher einzugehen. Lichtscheue Elemente brauchten das Dunkel der Nacht, um diese ihrer selbst würdige Visitenkarte an zahlreichen Stellen anzukleben. Man kann aber nicht annehmen, daß es sich hier um das Machwerk einzelner handelt. Die Herstellung der hetzerischen Riesen-Plakate muß beträchtliches Geld gekostet haben. Es scheint, als wenn eine Organisation hinter der Aktion stände, zumal auch andere Plakate aufgetaucht sind, in denen es heißt: „Hier wohnt ein Feind Polens, er muß boykottiert und beobachtet werden."

Die Polizei, die von Herrn Pfarrer Kuske von dem Vorfall benachrichtigt wurde, hat sofort die Plakate entfernen lassen und eine Untersuchung eingeleitet, die Klein-Katz davor bewahren soll, zum zweiten Mal eine traurige Berühmtheit zu erlangen.

Gruppen des Regierungslagers neben dem „Lager der Nationalen Einigung."

Die ehemaligen Sekretäre des Regierungslagers beklagen sich.

Die nationaldemokratische polnische Presse Westpolens meldet aus Warschau:

In der vergangenen Woche fand in Warschau eine vertrauliche Sitzung der ehemaligen Sekretäre und Agitatoren des Sanierungsblocks statt, die ungehalten über die Leitung des „Lagers der Nationalen Einigung" sind, weil sie von der weiteren Organisationsarbeit ausgeschaltet werden. Bei der Ernennung der regionalen Vorstände des neuen Lagers sind viele der früher besonders eifrigen Politiker im Sanierungsblock übergangen worden. Dies geschah deshalb, weil man auf diese Weise dem Vorwurf begegnen wollte, das neue Lager sei nur eine Fortsetzung des ehemaligen Sanierungsblocks.

Unter diesen Gesichtspunkten war die Beratung dieser Sekretäre und Politiker des Sanierungsblocks eine Art „Verschwörung". An der Beratung nahmen bedeutende Politiker teil, die früher einmal mehr als nur Sekretäre des Sanierungsblocks waren.

Am 12. und 13. d. M. wird in Lemberg eine Zusammenkunft der Vertreter des sogenannten „Zarzewie" („Glut"), einer im Regierungslager stehenden besonderen politischen Gruppe stattfinden. Für diese Tagung sind Reden von Professor Eugeniusz Romer, General Burhardt-Bukacki und des Stellvertretenden Ministerpräsidenten Kwiatkowski angekündigt. Die Rede Kwiatkowskis dürfte von außerordentlicher politischer Bedeutung sein, da sie über alle polnischen Sender übertragen wird.

Die Tagung des „Zarzewie" deutet die nationaldemokratische Presse dahin, daß diese innerhalb des Regierungslagers arbeitende Gruppe einen besonderen politischen Eifer in Ostgalizien entwickelt. Die Arbeit trage den Charakter der politischen Sammlung, steht aber außerhalb des „Lagers der Nationalen Einigung". Man könnte, so heißt es in diesen Verlautbarungen, die politische Tätigkeit des „Zarzewie" so auslegen, daß diese Tätigkeit nicht für und nicht gegen das „Lager der Nationalen Einigung", sondern parallel zu ihm geführt wird.

In den Verlautbarungen heißt es weiter, daß in politischen Kreisen die eifrige Tätigkeit der Jugendgruppen der Organisation „Das junge Dorf" eine ganz besondere Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Auch diese Gruppe wird in nächster Zeit eine Tagung abhalten. Auch auf ihr dürfte es zu einer Klarstellung dieser Organisation in den Beziehungen zu dem Lager des Oberst Koc kommen. Der Schutzpatron des „Jungen Dorfes" ist der Landwirtschafts- und Agrarreformminister Poniatowski.

Aus diesen drei Beispielen, so folgert die nationaldemokratische Presse, sei ersichtlich, daß im regierungsfreundlichen Lager neben der offiziellen Konsolidierungsaktion des „Lagers der Nationalen Einigung" noch andere politische Strömungen wahrnehmbar seien.

Einigung in der Ueberwachungsfrage.

Das Deutsche Nachrichten-Bureau meldet aus London:

Wie von zuständiger englischer Stelle mitgeteilt wird, ist zwischen Großbritannien, Deutschland, Italien und Frankreich eine Einigung über die Voraussetzungen erzielt worden, unter denen Deutschland und Italien zur Flottenkontrolle zurückkehren können. Der Text der auszuarbeitenden Note wird in London ausgearbeitet, mit den drei anderen Mächten abgestimmt und dann den beiden Parteien in Spanien übermittelt werden.

Die Einigung in der spanischen Kontrollfrage erfolgte unmittelbar nach der Rückkehr des deutschen Botschafters von Ribbentrop, der am Mittwoch im Sonderflugzeug aus Berlin in London eintraf.

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus London meldet, hatte der deutsche Botschafter unmittelbar darauf mit dem englischen Außenminister Eden eine Unterredung. Schon während dieser Unterredung war man in englischen politischen Kreisen außerordentlich optimistisch gestimmt.

Die erzielte praktische Einigung wird den beiden Regierungen in Valencia und Salamanca unterbreitet werden. Man erwartet, daß die kriegführenden Teile diese Formulierung annehmen werden. Der Gedanke, die englischen Torpedobootzerstörer teilweise durch Schaluppen zu ersetzen, ist aus Prestigegründen aufgegeben worden.

Deutsches Reich.

Abschluß der Reichsnährstandsschau.

Nach achttägiger Dauer hat die 4. Reichsnährstandschau in München ihre Pforten geschlossen. Der Erfolg ist gewaltig. Das beweisen allein schon die Besucherzahlen. Beinahe 700 000 Männer aus Stadt und Land, haben sich die Größe und Wichtigkeit der Erzeugungsschlacht vor Augen führen lassen. Bei den Ausstellern mehrten sich von Tag zu Tag die Bestellungen. Auch das Ausland zeigte riesiges Interesse. Nicht weniger als 17 000 Gäste kamen von jenseits der Grenzen.

Das Goldene Parteiabzeichen für Professor Lenard.

Der Führer und Reichskanzler hat dem Professor Dr. Philipp Lenard in Heidelberg, der heute seinen 75. Geburtstag begeht, in Anerkennung seiner wissenschaftlichen Lebensarbeit und seiner stets bewährten nationalsozialistischen Haltung das Goldene Ehrenzeichen der Partei verliehen und ihm telegraphisch herzliche Glückwünsche übermittelt.

Die Kämpfe in Waziristan.

In Waziristan (Nordwest-Indien) ist jetzt eine Truppe auf der Sham-Ebene eingesetzt worden, um den Widerstand der Aufständischen zu brechen. Gleichzeitig soll der Infanterie das Vorgehen erleichtert werden. Der neue verstärkte Angriff hat auch das Ziel, die Festnahme des Fakirs von Ipi zu erreichen, dessen Aufenthalt noch immer nicht ermittelt worden ist. Einige Dörfer der Aufständischen wurden zur Sühne für Plünderungen und Mädchenentführungen von Kampfflugzeugen bombardiert. Eines der entführten Mädchen wurde daraufhin freigelassen. Das Schicksal von drei anderen Mädchen ist noch ungewiß.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juni.

Sommerlich warm.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet sommerlich warmes Wetter mit örtlichen Gewittern an.

Banditen vor Gericht.

Vor der verstärkten Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts hatten sich wegen einer Reihe von bewaffneten Raubüberfällen zu verantworten: Der 21jährige, fünfmal vorbestrafte Kazimierz Jandula, der 32jährige, bereits zehnmal vorbestrafte Kazimierz Kościan, sowie ein Vetter des erstgenannten Angeklagten, der erst 17jährige Władysław Jandula. Des weiteren hatten auf der Anklagebank Platz genommen die Eltern des Kazimierz J., Stefan und Zofja Jandula, die der Beihilfe mitangeklagt sind. Mit Ausnahme der Zofja J. wurden sämtliche Angeklagte unter starker polizeilicher Bewachung aus dem Untersuchungsgefängnis dem Gericht zur Verhandlung vorgeführt. Mit den Söhnen der Familie J. hatte sich das Gericht schon sehr häufig zu beschäftigen gehabt.

Wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, wurde am 3. April d. J. in den Abendstunden auf die beiden Arbeiter Jan Zdeb und Jan Bieliński in der Nähe von Myślęcinek ein dreister Raubüberfall verübt. Von ihrer Arbeit zurückkehrend, wurden sie plötzlich am Ausgang des Waldes an der Danzigerstraße von zwei Banditen angefallen. Während einer der Banditen die beiden Überfallenen mit zwei Revolvern in Schach hielt, durchsuchte sein Komplice die Taschen der Arbeiter und raubte dem Zdeb 15 Złoty, dem Bieliński 8 Złoty. Als sich der Arbeiter Felix Wróblewski mit seinem Fahrrad der Überfallstelle näherte, versuchten die Banditen auch diesen zu berauben. Wróblewski orientierte sich jedoch noch zur rechten Zeit in die gefährliche Situation und fuhr mit seinem Rad im eiligen Tempo davon. Zwei Schüsse, die die Banditen dem Flüchtenden nachsandten, verfehlten zum Glück ihr Ziel.

Von Myślęcinek aus benachrichtigte Wróblewski telephonisch die Polizei von dem Überfall. Die Kriminalpolizei verhaftete noch an dem gleichen Abend den Kazimierz J. als dringend verdächtig der Teilnahme an dem Überfall. Kościan dagegen wurde etwa zwei Wochen später in Kongreßpolen verhaftet, als er dortselbst einen Einbruch verüben wollte. Ihm sowie dem Kazimierz J. wurde

je ein Revolver abgenommen. Im Laufe der gegen die beiden geführten Untersuchung stellte es sich heraus, daß sie zusammen mit dem Władysław J. noch mehrere andere Überfälle verübt hatten, bzw. auszuführen versuchten. Am 9. März d. J. begaben sich die drei nach Kaltwasser (Zimne Wody) zu dem Gehöft der Eheleute Franciszek und Ida Kantorski. Sie klopften an die Haustür und versuchten den K. dadurch zum Öffnen der Tür zu bewegen, daß sie vorgaben Polizeibeamte zu sein. Als K. die Tür öffnete, zur Vorsicht aber die Sicherheitskette vorlegte, versuchten sie mit Gewalt einzudringen. Der Wohnungsinhaber feuerte darauf auf die Banditen aus einem Revolver, so daß sie es vorzogen, die Flucht zu ergreifen. Einen anderen Überfall versuchten sie gleichfalls im April d. J. auf den Landwirt Marjan Kasprowicz, hier, in der Kujawierstraße auszuführen, der ebenfalls mißlang. Auch auf die hier Posenerstraße 1 wohnhafte Händlerin Agnieszka Klimczak planten sie einen Überfall, der aber dank der Wachsamkeit der Frau nicht zustande kam. Von den Angeklagten bekennt sich nur Kościan zur Schuld. Während Kazimierz J. hartnäckig alles ableugnet und angibt, an dem Überfalltage auf die beiden Arbeiter den ganzen Tag über an einem Taubenschlag gearbeitet zu haben, beschreibt der Angeklagte Kościan mit allen Einzelheiten diesen ausgeführten sowie die anderen mißglückten Überfälle. Wie Kościan angibt, schäme er sich heute selbst und bezeichnet den Überfall auf die beiden Arbeiter, die selbst ihr Brot schwer verdienen müssen, als eine große Gemeinheit. Er hätte diesen Überfall auch nicht ausgeführt, wenn er nicht unter dem Druck des Kazimierz J. gestanden hätte. Dieser habe ihm zuerst erklärt, daß sie beide auf Lebensmitteldiebstähle ausgingen. Die Eltern des Kazimierz J. waren die Anstifter zu all diesen Überfällen. Nach Vernehmung zahlreicher Zeugen, die teilweise für die Angeklagten belastend aussagen, beschließt das Gericht auf Antrag des Verteidigers, die Verhandlung bis zum nächsten Dienstag zwecks Ladung weiterer Zeugen zu vertagen.

---

§ **Eine nochmalige Impfung der Säuglinge** findet am 17. Juni d. J., um 16 Uhr, in der Gesundheitsabteilung, Jagiellońska (Wilhelmstraße) 18, statt. Die Besichtigung erfolgt am 24. Juni, ebenfalls um 16 Uhr. Kinder, die der Impfpflicht unterliegen und bisher zur Impfung nicht vorgeführt wurden, müssen deshalb an dem genannten Tage in das Gesundheitsamt gebracht werden. Eltern, die die Impfpflicht nicht beachten, ziehen sich eine Bestrafung zu.

§ **Verhütet Waldbrände!** Die große Trockenheit der letzten Tage und das unvorsichtige Umgehen mit Feuer hat in den letzten Tagen nicht weniger als drei Waldbrände zur Folge gehabt. In der Försterei Jeszyce bei Groß-Neudorf (Wielka Nowawieś) gerieten etwa 30 Festmeter Holz von kürzlich gefällten Bäumen in Brand. Waldarbeiter konnten das Feuer rechtzeitig löschen, so daß eine Ausbreitung des Brandes verhütet wurde. Der Schaden beträgt etwa 500 Złoty. Ein anderer Brand entstand am Dienstag früh in der Nähe von Żołędowo. Hier wurde etwa ein Quadratkilometer Wald vernichtet. Man nimmt an, daß in diesem Falle Holzdiebe durch Unvorsichtigkeit das Feuer verursacht haben. — Schließlich entstand am Dienstag um 4.30 Uhr nachmittags im Walde der Försterei Zimne Wody (Schönhagen) ein Feuer, das rechtzeitig bemerkt wurde und bald gelöscht werden konnte. Hier war Funkenflug von einer vorbeifahrenden Lokomotive die Ursache des Brandes.

§ **Bei einer Turnübung verunglückt** ist der 27jährige Lehrer Michał Rożycki, ul. Dworcowa (Bahnhofstraße) Nr. 47. Er stürzte so unglücklich von einem Bock, daß er sich das linke Schlüsselbein brach.

§ **Kindesentführung durch Zigeuner?** Bei einer Kontrolle, die am 26. Mai d. J. in dem Zigeunerlager in Zubartowo, Wojewodschaft Lublin, durchgeführt wurde, fand man zwischen den Zigeunerkindern ein Kind anderer Abstammung. Das Kind wurde sofort einer Untersuchung unterzogen, wobei es weinend erklärte, daß es aus seinem Elternhause, als die Eltern in der Kirche weilten, durch eine Zigeunerin gestohlen worden sei. Eine genauere Untersuchung ergab, daß das Kind vor 6 Jahren gestohlen wurde. Das Kind wurde mehrfach genau verhört. Beschreibung: Mager, ovales Gesicht, dunkles Haar und ebensolche Augen. Personen, denen vor etwa 6 Jahren ein Kind verloren gegangen ist, wollen sich bei der Polizei melden.

§ **Ein Gefangener geflüchtet.** Von den Feldern in der Nähe des Fordoner Gefängnisses flüchtete der Gefangene Stefan Różański, 26 Jahre alt, von Beruf Zimmermann. Genannter war mit 45 anderen Gefangenen nach Fordon gesandt worden. Als eine Gruppe Gefangener auf dem Weg zur Arbeit war, flüchtete R. unbemerkt. Er ist mittelgroß, stark gebaut, hat dichtes schwarzes Haar, breites Kinn, ovales Gesicht, graue Augen, dunkle Augenwimpern, große dicke Nase, gewöhnlichen Mund, gesunde Zähne. Wie festgestellt wurde, ist er auf der Fordoner Brücke gesehen worden. Hinter dem Flüchtling wurden sofort Steckbriefe erlassen.

§ **Ein schwerer Verkehrsunfall** ereignete sich am Dienstag in der ul. Kujawska (Kujawierstraße), wo ein Radfahrer die 11jährige Schülerin Henryka Leocha überfuhr. Das Kind mußte mit Hilfe des Rettungswagens in das Städtische Krankenhaus gebracht werden, wo der Bruch des rechten Schlüsselbeins festgestellt wurde. Der Radfahrer konnte unerkannt entkommen.

§ **Die wiederansteigende Hitze** zwingt auf ein Übel aufmerksam zu machen, das man leider vielfach auf den hiesigen Wochenmärkten beobachten kann und das jeden Tierfreund empören muß. Das angebotene Geflügel, das auf den Wochenmärkten sich meist in zu engen Käfigen und Kisten aufhalten muß, ist der starken Hitze unbarmherzig ausgesetzt. Man sieht Geflügel, das dem Verdursten nahe ist. Es wäre gewiß eine Kleinigkeit, wenn Händler und Landwirte, die Geflügel auf dem Markt anbieten, für eine Trinkgelegenheit Sorge tragen würden. — Im Zusammenhang mit der Hitze sei auch eine Bitte an die Stadtverwaltung wiederholt, die Sprengwagen mehr als bisher ihre Tätigkeit ausüben zu lassen. Die Staubentwicklung auf den Straßen Brombergs heischt dies dringend.

Auf dieser lärmvollen Erde imponiert den Menschen am Ende nichts so sehr als einer von ihnen, der gar keinen Spektakel zu machen wünscht und doch seinen Willen durchsetzt.
Raabe

§ **Verfolgung eines Taschendiebes.** Am Montag wurde während des Wochenmarktes auf dem Plac Piastowski (Elisabethmarkt) der Bocianowo (Brenkenhoffstraße) 35 wohnhaften Stanisława Mańkowska aus der Tasche 4,40 Zł. gestohlen. Als die Frau den Diebstahl bemerkte, schlug sie Alarm. Man nahm sofort die Verfolgung des Diebes auf, der aber, um die Verfolger los zu werden, 2,40 Złoty auf die Straße warf. Die Verfolger nahmen das Geld auf in der Annahme, daß es sich um den ganzen Betrag handelte.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Plac Marsz. Piłsudskiego (Friedrichsplatz) und in der Markthalle brachte mittelmäßigen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,40—1,60, Landbutter 1,20—1,30, Tilsiterkäse 1,20—1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 1,00, Weißkohl 0,60, Blumenkohl 0,25—0,50, Tomaten 2,00, Zwiebeln 0,10, Kohlrabi 0,15—0,20, Mohrrüben 0,20—0,40, Suppengemüse 0,05, Radieschen 0,10—0,15, Spinat 0,10—0,15, Gurken 0,45, Salat Kopf 0,05, Rhabarber 0,05, Spargel 0,40—0,70, Stachelbeeren 0,25, Kirschen Pfund 0,50—0,60, Gartenerdbeeren 0,80, Walderdbeeren 1—1,20; Hühner 2—3,00, Hühnchen 1,20—1,60, Tauben Paar 1,00; Speck 0,85, Schweinefleisch 0,70—0,80, Kalbfleisch 0,80—0,90, Hammelfleisch 0,70—0,80, Aale 0,80—1,10 Hechte 0,80—1,00, Schleie 0,70—0,90, Karauschen 0,50—1,00, Barse 0,60—0,80, Plötze drei Pfund 1,00, Krebse Mandel 1,50—2,50.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

ss **Bartschin** (Barcin), 8. Juni. Ein frecher Diebstahl wurde in Bartschin ausgeführt, wo dem Einwohner Lewandowski ein Motorrad im Wert von 800 Złoty und ein Fahrrad gestohlen wurden. — Ferner stahlen dem Landwirt Brank in Struga, Kreis Schubin, zwei Bettler aus einem Strohsack 2600 Złoty Bargeld und verschwanden dann auf zwei neuen Fahrrädern in unbekannter Richtung.

z **Gnesen** (Gniezno), 9. Juni. Langfinger gelangten auf den Hof des Besitzers Johann Völpel aus Neu-Striesen (Strzyżewo-Smykowo) und entwendeten ihm vom beladenen Wagen ein Hinterrad. — Ferner wurden dem Besitzer Wilhelm Harlos aus Ganina auf dem letzten Wochenmarkt von unerkannten Tätern zwei Zentner Roggen vom Wagen gestohlen.

ss **Inowrocław**, 8. Juni. Als der hiesige Einwohner Walerian Sobociński am 6. Juni abends um 11.30 Uhr auf dem Fahrrad in angeheitertem Zustande aus Montwy nach Inowrocław fuhr, kam ihm ein mit Personen besetzter Autobus entgegen gefahren, unter dessen Räder der Radfahrer geriet. Schwerverletzt wurde S. ins Krankenhaus geschafft, wo bei ihm ein linker Unterschenkelbruch und eine schwere Gehirnerschütterung festgestellt wurden, so daß er nach einigen Stunden starb.

ꝏ **Posen** (Poznań), 8. Juni. Dem Universitätsprofessor Dr. Bronisław Dembiński ist vom Papst der St. Gregororden verliehen und vom Kardinalprimas Dr. Hlond überreicht worden.

Der 77jährige Piotr Marcinkowski aus Junikowo wurde in der fr. Augusta-Viktoria-Straße von einem Wagen überfahren und lebensgefährlich verletzt. Er wurde dem Stadtkrankenhaus zugeführt.

z **Rogowo**, 9. Juni. In diesen Tagen brannten beim Besitzer Albert Warnke aus Recz Scheune und Stall nieder. Mitverbrannt ist sämtliches totes und ein Teil des lebenden Inventars. „Helfer", die beim Ausräumen des Hauses beteiligt waren, stahlen einige Sachen. Der Schaden wird durch Versicherung gedeckt.

Ein dreister Einbruch wurde in den Schweinestall des Besitzers Kazimierz Nidka aus Recz verübt. Spitzbuben durchbrachen die Mauer und stahlen zwei Schweine, mit denen sie unerkannt entkamen.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

Mord an der Geliebten.

In Piotrków Kujawskie wurde ein entsetzliches Mordverbrechen verübt, dem die Einwohnerin Marianna Wawrzyniak, Mutter zweier minderjähriger Kinder, zum Opfer fiel. In der Wohnung derselben war ihr angeblicher Verlobter Stanisław Nowakowski erschienen, dem sie schon des öfteren auf Verlangen Geld gegeben hatte. Als sie diesmal seine Forderung abwies, zog der wutentbrannte Mann, der im Januar beim Kohlendiebstahl den linken Arm eingebüßt hatte, ein Messer, womit er der W. mehrere tödliche Stiche versetzte. Der Mörder wurde verhaftet und den Gerichtsbehörden zugeführt.

Rockefellers Testament.

(Spezialkabeldienst der „United Preß".)

Die kürzlich erfolgte Eröffnung des Testaments von John Davison Rockefeller hat nochmals die Tatsache bestätigt, daß der bereits 25 Jahre lang fern von den Geschäften lebende Ölkönig persönlich nur noch über einen verhältnismäßig „geringen" Teil seines Riesenvermögens verfügte. Das Testament weist „nur noch" ein Vermögen von 25 Millionen Dollar aus, das der Enkelin Marguerite Strong de Cueves zufällt, die die Gattin des spanischen Marquis George de Cueves ist. Als Grund, warum Frau Strong de Cueves zur Erbin des Rockefeller-Vermögens bestimmt wurde, wird angegeben, daß Rockefeller seinen Kindern zu Lebzeiten große Summen seines Vermögens vermachte, die sie bereits seit langem selbst verwalten.

Seit 25 Jahren leitet John Davison Rockefeller der Jüngere die Organisation, die zur Verwaltung eines der größten Vermögen, das je ein einzelner Mensch zusammengetragen hat, errichtet werden mußte. Seit Bestehen dieser Vermögensverwaltung hat diese einen doppelten Zweck. Einmal führt sie bedeutende Beträge neuen wirtschaftlichen Unternehmungen der Rockefeller-Gründungen zu, beispielsweise der Erweiterungsarbeit des Rockefeller Center in Newyork. Außerdem aber gibt sie umfangreiche Summen für Stiftungen aus. Diese Rockefeller-Stiftungen zum Besten der Menschheit wurden selten der direkten Abhilfe festgestellter Notstände, sondern meist wissenschaftlichen Arbeiten zur Erforschung ihrer Natur und ihrer Ursachen, zugeleitet. Der alte Rockefeller wollte dieser Forscherarbeit weiterhelfen. Und ebenso hält es der jetzt 63 Jahre alte Sohn, der seine Söhne wiederum zu seinen Nachfolgern erzieht. Der Sohn wendet den gleichen Scharfsinn an das Geldausgeben, den der Vater einmal an das Geldverdienen gewandt hat. Das System der Rockefellerschen Wohltätigkeit ist nicht ohne Kritiker geblieben. Wenn man die Geldverdienmethoden des alten John D. angegriffen hat, so bezeichnet man jetzt die Methoden des Geldausgebens durch den jungen John D. als sehr kühl und mechanisch.

Die Gesamthöhe der Stiftungen durch den alten Rockefeller, die sich über die acht Jahrzehnte von 1855—1934 erstrecken, wird wohl nie völlig bekannt werden. Man weiß von 530 853 632 Dollar, eine Summe, die sich durch Stiftungen des Sohnes noch auf fast dreiviertel Milliarden Dollar erhöht hat. Die Hauptverteilungsstelle des Rockefellerschen Vermögens ist die **Rockefeller Foundation**, die im Jahre 1913 „zur Förderung des Wohls der Menschheit in der ganzen Welt" ins Leben gerufen wurde. Bis 1934 gingen durch sie 182 851 480 Dollar, die überall in der Welt ihre Verwendung fanden, hauptsächlich auf dem Gebiet der medizinischen Forschung. Die Rockefeller Foundation besitzt zwar selbst keine Forschungsinstitute, finanziert aber naturwissenschaftliche, sozialwissenschaftliche, philologische und medizinische Arbeiten. Fast jedes Land der Erde hat einmal eine Rockefeller-Stiftung bekommen.

Der zweitgrößte Nutznießer der Rockefeller-Wohltätigkeit ist das Bundeserziehungsamt, das 129 209 167 Dollar zur Unterstützung des medizinischen Lehrbetriebs erhalten und davon größere Summen an eine Anzahl Universitäten und Colleges gegeben hat. Außerdem stiftete Rockefeller die Universität von Chikago, die er im Jahre 1892 gründete. Die Laura Spelman-Rockefeller-Stiftung wiederum wurde hauptsächlich zur Fortsetzung der Caritasarbeit für die Wohlfahrt von Frauen und Kindern gegründet, die von Mrs. Rockefeller begonnen worden war. Diese Stiftung belief sich auf 73 985 313 Dollar. Die älteste der wohltätigen Stiftungen ist das Rockefeller-Institut für medizinische Forschung. Hierzu wurden 59 931 891 Dollar aufgebracht. Rockefeller unterstützte weiterhin Einrichtungen der Baptisten, den Christlichen Verein junger Männer und die Anti-Saloon-Liga. An diese Organisation gab er 510 042 Dollar und damit den Grundstock der Kriegskasse für den Kampf um die Prohibitionsgesetze. Die einzigen Stiftungen, die weder wissenschaftlichen noch wohltätigen Zwecken dienten, waren 118 000 Dollar für das Republikanische National-Komitee und 250 000 Dollar für das amerikanische Petroleum-Institut. Rockefeller machte Tausende von kleineren Stiftungen, die unter 100 Dollar lagen, die aber einen Gesamtbetrag von 5 962 839 Dollar ausmachten. Ferner bestand noch eine besondere Liste von Privatpensionären.

Wasserstand der Weichsel vom 9. Juni 1937.

Krakau — 2,97 (— 2,91), Zawichost + 1,14 (+ 1,23), Warschau + 0,90 (+ 0,84), Plock + 0,56 (+ 0,57), Thorn + 0,34 (+ 0,38), Fordon + 0,38 (+ 0,42), Culm + 0,20 (+ 0,24), Graudenz + 0,40 (+ 0,45), Kurzebrak + 0,50 (+ 0,59), Pieckel — 0,14 (— 0,12), Dirschau — 0,21 (— 0,20), Einlage + 2,14 (+ 2,12), Schiewenhorst + 2,34 (+ 2,34). (In Klammern die Meldung des Vortages.)

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten
einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Wir haben uns verlobt

Erika Dietrich
Waldemar Weber

Łochowo — im Juni 1937. — Lipniki 2114

Heute verstarb plötzlich meine liebe Frau, unsere treue Mutter, Tochter und Schwester, Frau

Julianna Abraham

geb. Segall

im 50. Lebensjahre.

Im Namen der Hinterbliebenen

Josef Abraham.

Pakość, den 8. Juni 1937.

Die Beerdigung findet Freitag, den 11. Juni, nachm. um 3½ Uhr, vom Trauerhause aus statt. 4470

Von der Reise zurück.

Dr. med. Studzinski

Waldau.

4488

Handelskurse

Neuzeitl. Buchführung, „Definitiv". 4063 sowie Stenographie und Schreibmaschine

G. Vorreau,

Bydgoszcz. M. Focha 10.

Rechts-angelegenheiten

wie Straf-, Prozeß-, Hypotheken-, Aufwertungs-, Erbschafts-, Gesellschafts-, Miets-, Steuer-, Administrationssachen usw. bearbeitet, treibt Forderungen ein und erteilt Rechtsberatung.

St. Banaszak

obrońca prywatny

Bydgoszcz

ul. Gdańska 35 (Haus Grey)

1557 Telefon 1304.

Briefmarken

u. Münzen für Sammler. Ein- u. Verkauf, Tausch. Das führende Haus in Polen: 4246

„Filatelja", Bydgoszcz,

5335 Marsz. Focha 34.

Original REKORD

Das beste Rad

für Beruf, Sport und Erholung. 4155

Bett-Decken, Wäsche-Aussteuer, Hohlsaum, Anschlagen, Plissee, Maschinen-Knopflöcher 2105 führt terminmäß. aus

St. Bocick,

Grunwaldzka 67.

Mit Lastauto

übernehme günstig **Transporte aller Art. Umzüge usw.**

Bydgoszcz,

Mazowiecka 9. Tel. 3859. 2024

Sensen

Westfälische, feinster Stahl, für jedes Stück Garantie.

Länge:	110	115	120
	15,50	16,50	17,50

bei Abnahme von 12 Stück – 1 Stck. gratis. Falls die geringste Unzufriedenheit, Geld zurück. **Willy Krause, Sępolno Krajeńskie,** St. Rynek 12/13. 4046

Wanzen, Schwaben und alles andere **Hausungeziefer** werden radikal **vernichtet** durch elektr. Verfahren. 4272

„PAREX"

Gdańska 36, Tel. 2106.



Neuzeitliche MÖBEL-STOFFE

Teppiche :: Kokosläufer

Erich Dietrich

Bydgoszcz, Gdańska 78. Telefon 3782. 8107

Ges. z. bald. Antritt zuverlässiger. evangl.

Chauffeur

der häusl. Bedienung u. Reparatur. an elektr. Lichtleitung mit übernimmt. Zeugnisse u. Gehaltsford. u. C 2113 an die Geschst. d. Ztg.

Schweizer

led., u. **Alleinmädchen** zum 15. 6. gesucht. 2103 **v. Ziehlberg, Lisinnon,** Post Łochowo.

Von sofort ein ehrlicher

zuverlässig. Knecht

f. kleinere Wirtsch. ges. **Rudolf Wendel, Przechowo,** pw. Swiecie. 4472

Ges. z. 1. 7. oder später deutschstämm. gebild. **Gärtnerin,** die die poln. Sprache in Wort u. Schrift beherrscht, m. gut. gärtn. Kenntniss., f. größeren Gutsgarten. Off. m. Zeugnisabschr. bitte einsenden an 4476 **Fr. Würtz, Kokoszkowy,** bei Starogard.

Heirat

Witwe alleinsteh., in den fünfziger Jahren, ev., mit Vermög., **sucht einen pass. Lebensgefährten.** Off. u. U 2102 an d. Gst. d. Zt.

Jung. solid. **Kaufmann,** 29 J. alt, evgl., mit eig. Geschäft i. mittl. Stadt, sucht **Mädel vom Lande** mit 10-15000.- zł **zwecks baldiger Heirat.** Ausführl. Offert. u. W 4327 a. d. Geschäftsst. d. Zeitg.

Geldmarkt

Teilhaber

mit Kapital

möglichst Ingenieur f. kleine Spezialmaschin.-Fabrik ges. Ausführl. Angebote unt. Z 4337 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Anleihe bis 7000

Złoty zur Geschäftsvergrößer. gesucht. Zinsen nach Vereinbar. 10 fache Sicherheit kann gestellt werden. Offerten unter D 2119 an die Geschst. dieser Zeitung erbeten.

Offene Stellen

Außenerg., zuverl., led.

Beamter

polnisch perfekt, zum 1. Juli od. später gesucht. Ausführl. Angebote m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsanspr., die nicht zurückges. werden, an

Administracja Dóbr Wola Będowa,

p. Stryków k/Łodzi. 4356

Junger Beamter

aus gut. Hause, ledig, für ostgalizischen Großbetrieb p. sofort gesucht. Polnisch in Wort und Schrift notwendig. – Offerten mit Zeugnisabschriften u. Lebenslauf an **Stonawski, Pomorzany,** Małopolska. 4330

Ledig. Melker

zu 19 Milchküh. u. desgl. Jungvieh sucht z. 15. 6. **O. Juhnke, Kurpiszewo,** Serock, pow. Swiecie. 4471

Für meine Drogen- u. Farbenhandl. suche ich

einen Lehrling

mit guter Schulbildg. **Hugo Gundlach,** ul. Poznańska 9. 2116

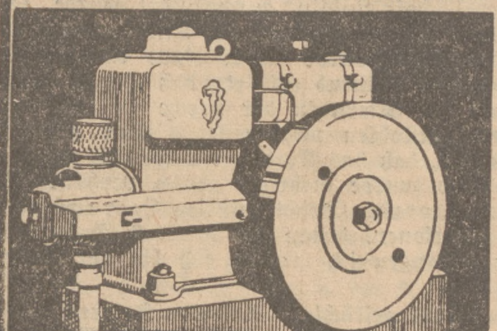
Bäckerlehrling

welcher 1 bis 2 Jahre Lehrzeit bescheinigen kann, stellt v. sofort ein

U. Bublitz. 2035 **Dąbrowa chełmińska.**

Zum 1. Juli suche **arbeitsfreud. Stütze,** die koch., back., einweck., nähen u. plätt. versteht, auch für Garten u. Geflügel Interesse hat, umsichtig und sparsam ist, zuverläss., anständ., umgänglich. Char. Lichtb. bei Meld. und Gehaltsansprüche u. Zeugnisabschr. erbeten. 4478 **Frau M. Mayer, Kartuzy,** Klasztorna 4.

Jaehne - Dieselmotoren



für Rohölbetrieb, mit Kugel- und Rollenlagerung der Kurbelwelle, in Stärken von 7 bis 15 PS zu **günstigen Preisen lieferbar**

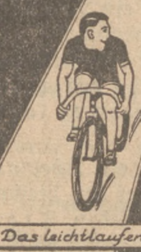
Besonders niedrige Brennstoffkosten

Silo-Häcksler „Botsch"

deutsches Spezialfabrikat mit großer Leistungsfähigkeit, auch für Dürrfutter geeignet. 4059

Dreschmaschinen | Saatgutreiniger Trockenbeizapparate

Gebrüder Ramme, Bydgoszcz, Grunwaldzka 24. Tel. 3076 - 3079.



In Ost und West, in Süd und Nord

„TORNEDO" RAD

schlägt den Rekord!

Das leichtlaufende Qualitätsrad seit 1904

W. TORNOW

BYDGOSZCZ, Dworcowa 49

Stellengesuche

Erfahr., bilanzsicherer

Buchhalter

Korrespondenz deutsch, polnisch, englisch, sucht Stellung. Branche egal. 2092 **Arnold Pomeranz** Warszawa skrytka „170".

Aelterer Fleischergeselle

mit gut. Fachkenntniss. und langj. Praxis **sucht** von sofort oder später **Stellung.** Gefl. Angeb. erb. unt. E 2120 an die „Deutsche Rundschau".

Chauffeur

mit eigner Autolimousine, groß. Wagen, **sucht Beschäftigung.** Off. u. T 2101 an d. Gst. d. Z.

Erster Papier- u. Büromaschinen-Fachmann für großes Unternehmen in Danzig gesucht.

Aussichtsreiche Stellung, eventl. spätere Uebernahme oder Beteiligung geboten. Ausführliche Angebote mit Lebenslauf, Bild und Gehaltsansprüchen unter N 28 Filiale „Deutsche Rundschau", **Danzig,** Holzmarkt 22. 4360

Große Maschinenfabrik Mitteldeutschlands mit Eisen- und Stahlgießereien sucht zur Ausübung ihrer 4463

Vertretung

in Maschinen zur Hartzerkleinerung, Zementherstellung, ferner in Hebezeugen, Pressen, Gummi- und Ölmaschinen

für die Bezirke Posen und Thorn

eine geeignete Persönlichkeit, die neben umfassenden technischen Kenntnissen über ausreichende kaufmännische Fähigkeiten, große Geschäftsgewandtheit und beste Beziehungen zu den einschlägigen Abnehmerkreisen verfügt. Angebote mit Angabe von Referenzen unter **Asld. 2205** an **Ala, Anzeigen A.-G., Berlin W. 35, Potsdamerstr. 27a.**

Suche zum Schulanfang eine junge, evgl.

Hauslehrerin

f. d. Anfangsunterricht.

Dr. Goertz, Rozgarty, pta. Rudnik, koło Grudziądza. 4416

Suche v. sof. tüchtiges, ehrlich., kinderl. 2099

Hausmädchen

od. **alleinsteh. Frau,** die d. Haush. allein führ. kann. **Hedwig Lehmann, Wielka Zławieś,** p. Czarnowo, pow. Toruń.

Selbständ., fleißiges

4477 **Alleinmädchen**

mit gut. Koch- u. Einmachkenntn. bei hoh. Gehalt z. 15. 6. gesucht. Bewerb. m. Zeugnisabschr. u. Altersang. an **Frau Skowronek, Toruń,** ul. Panieńska.



Wo kann älterer, in der Landwirtschaft erfahrener **Mann**

Vertrauensposten

erhalten? Off. u. Z 2108 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Junge Wirtin

die sich vor kein. Arbeit scheut, gut kocht, einmacht, **sucht Stellung** b. älterer Herrschaft oder alleinstehenden Herrn. Offerten unter W 2107 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Ev. Besitzertochter,

21 J., welche 1 Jahr Hotelküche erlernt hat, sowie im Stadthaushalt u. als Jungwirtin tätig war, sucht Stellung vom 1. 7. oder später. Offerten unter A 2111 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Evgl. Mädchen

27 J., das schon mehrere Jahre in bess. Häusern als Hausmädchen tätig gewesen ist, sucht Stellung ab 1 Juli oder später. Kochkenntnisse vorhanden. Offert. unt. B 2112 a. d. Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

An- u. Verkäufe

Kl. Grundstück

mit Bauplatz, Pr. 2800 Zł., sofort zu verkaufen **Trentowskiego 36.** 2098

Original Rekord

Neue große Erfolge

der Fahrradmarke

Original Rekord

6 große Straßenrennen

6 Siege

Meisterschaft von Pomorze 1937

9. 5. 37	Toruń	100 km	1. Preis
30. 5. 37	Grudziądz	125 km	1. Preis
6. 6. 37	Bydgoszcz	150 km	1. Preis

Meisterschaft von Poznań 1937

2. 5. 37	Poznań	100 km	1. Preis
23. 5. 37	Poznań	125 km	1. Preis
6. 6. 37	Poznań	150 km	1. Preis

Sämtliche Sieger benutzten die Marke **„Original Rekord".**

Original Rekord, das Fahrrad mit allen Vorzügen: Stark, elegant und von unübertroffen leichtem Lauf.

Aus einer bisherigen eigenen Produktion von fast 100 000, laufen bereits über 50 000 Original Rekord-Fahrräder in allen Teilen der Republik Polen zur Zufriedenheit der Besitzer. 4468

Der kluge Radfahrer verlangt die Marke:

Original Rekord.

Herrschaftliches Haus

Berlin-Charlottenburg a. Luisenplatz, Parterre-Läden, 4 Etag., **verkaufe gegen bar in Polen od. tausche** geg. entsprechd. Hausgrundst. in Polen. Offerten suc **„Luisenplatz"** an **Biuro Ogłoszeń,** Dworcowa 54. 4461

Gutes Zinshaus

in Inowrocław zu verkaufen. Off. unt. L 4432 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Reitpferd

für größ. Figur z. kauf. gesucht. Genaue Beschr. und äußerster Preis unter M 4435 an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Gebe wieder aus meiner gesunden Herdbuchherde preisw. ab:

Zuchtbullen

im Alter von 9–12 Monaten, Jahresgewicht ca. 9 bis 10 Ztr., tadellos in Form, hart aufgezogen. Vater imp. Ostfriese „Beduine", Jahresleistung d. Vorfahren bis 10400 kg Milch und 5,02% Fett. **Goertz, Gorzechówko,** Jabłonowo (Pom.) 4479

Hochtrag. Kuh verkauft **Busse, Prądki (Ciele).** 2106

Einige Welpen

ca. 12 Woch. alt, Rasse deutscher Gebrauchshund, mit beiderseitig. Abstammungspapier., Mutter 1936 prämiiert, sind abzugeben. Näh. zu erfragen unt. P 4473 an die Geschst. d. Ztg.

Eine Gaskrone

u. and. Gegenstände billig zu verkaufen. 2094 **Sienkiewicza 31, W. 2.**

Auto

gebraucht, i. gutem Zustande, sucht 4441 **F. Müller, Keynia.**

Rollwagen 2090

40 Ztr. Tragfähigk., für Gärtner, Obstpächter, preisw. z. verk. **Dylge, Płątnowice, Solec Kuj.**

Zu kaufen gesucht:

Kompletter

Dampfdreschsatz

Fabr. Lanz oder Wolf, **Wasserfaß, Schrotmühle, Pflüge** und **leichte Ackerwalzen** in gutem, gebrauchsfähig. Zustande. Ausführliche Angebote mit Preisangabe an 4357 **Administracja Dóbr Wola Będowa,** p. Stryków k/Łodzi.

Dampfdresch-Satz komplett, Lokomobile, Kasten 42×22×8, Elevator, fast neu preiswert z. verkaufen. Anfrag. unter S 4475 an die Geschst. d. Zt.

Gras—Getreidemäher

zu verkaufen 2118 **ul. Wł. Bełzy 65.**



FAHRRÄDER u. FAHRRAD-TEILE

konkurrenzlos **„HA-BE"**

FABRYKA ROWERÓW i CZĘŚCI

BYDGOSZCZ – Zduny 6 Tel. 18-24

Dampfdresch-Kasten

Garreth, 60×23×8, gebr., **sehr** gut erhalten, preiswert abzugeben. Anfr. unt. R 4474 an die Gschst. d. Ztg. erb.

Zu kaufen gesucht gebrauchten

Gassaugmotor

25–40 PS., ganz gleich welches Fabrikat, mit oder ohne Generator. Angebote unt. O 4462 an die Geschst. d. Ztg.

Blaumohn

in kleinen und größeren Mengen, sand- u. staubfrei, hat abzugeben 4449

Ewald Jahnke

Gniew.

Möbl. Zimmer

1 Zimmer 2109

für **Sommerfrischler,** a. für länger, zu vermiet. **Jachcice,** Saperów 125.

Pensionen

Schülerinnen

find. gute, bill. **Pension** in deutschem Hause. 2115 **Marczinowski,** Gdańska 78–5.

Pachtungen

Landwirtschaft

210 Mrg., **zu verpacht.** Pachtbeding. nach Vereinbar. Evtl. Verkauf od. Tausch nach Danzig. Anfragen unt. J 4423 an d. Gst. d. Ztg. erbet.

Der Verkauf diesjähriger Gräser der Strzelewoer Wiesen

findet **Montag, den 14. Juni 1937, 9 Uhr,** im Strzelewoer Kruge statt.

1958 **Die Gutsverwaltung.**

Kleinerts Garten

(4. Schleuse) 3745

Angenehmster Gartenaufenthalt

Donnerstag, d. 17. Juni 1937 um 20.45 Uhr, im Zivilkasino

Ordentliche Mitgliederversammlung

Tagesordnung: Geschäfts- und Kassenbericht. Entlastung des Schatzmeisters. Vorstandswahl. Haushaltsplan 1937/38.

4484 **Der Vorsitzende.** (—) **Schnura.**

Wohnungen

Sonn. 4 Zimm.-Wohng. ab 1. 7. 37 Sniadeckich 22 1. Et., zu vermiet. 2081 3. erfr. **Zduny 3, W. 1.**

3–4-Zimm.-Wohn.

sonnig, mit Bad, ab 15. 7. bezw. 1. 8. gesucht. Angebote unter B 2104 a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3-Zimmer-Wohng.

mit Balkon zu vermiet. **Nakielska 39.** 2117

Evangl. Erziehungsverein Poznań.

Generalversammlung

im Heimatsaal des **Christl. Hospiz, Posen,** Marsz. Piłsudskiego 19, II **am Donnerstag, dem 24. Juni,** nachm. 5 Uhr:

1. Jahresbericht.
2. Rechnungslegung 1936/37.
3. Beschlußfassung über den Etat 1937/38.
4. Verschiedenes. 4452

Sollte die Generalversammlung nicht beschlußfähig sein, findet eine zweite m. derselben Tagesordnung eine halbe Stunde später ohne Rücksicht auf die Zahl der Erschienenen statt. **Der Vorstand.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 129.

Bromberg, Donnerstag, den 10. Juni 1937.

Pommerellen.

9. Juni.

Graudenz (Grudziądz)

Ein musikalisches Ereignis

war das Orgelkonzert, das am Sonntag abend als erste Festveranstaltung des Männergesangvereins „Liedertafel" in der evangelischen Kirche stattfand. War doch dazu einer der bedeutendsten Orgelvirtuosen in Polen, Professor Fritz Lubrich-Kattowitz, gewonnen worden, der sich bekanntlich auch als Komponist einen Namen gemacht hat. Der Besuch der Veranstaltung hätte angesichts dieser Tatsache ein noch besserer sein können, als er zu verzeichnen war.

Mit Bachs Passacaglia C-Moll für Orgel leitete Prof. Lubrich den Abend ein. Unter seinen Händen fand dieses Werk, das zu den bedeutendsten des genialen Thomaskantors zählt, eine stilechte und ausgezeichnete Interpretation. Vom gemischten Chor der „Liedertafel" hörten wir sodann Altmeister Adam Gumpelzhaimers (1559—1625) Kirchenlied „Lobt Gott getrost mit Singen". Der Chor sang dieses in kleiner Fugenform gehaltene Lied recht ansprechend. Mit der nun folgenden Toskata und Fuge in D-Moll für Orgel von Max Reger (1873—1916) brachte das Programm die Überleitung zu zeitgenössischen Komponisten. Bei dem Vortrag dieses Werkes durch Prof. Lubrich konnte man die hervorragende Registerbeherrschung und Pedal- und Manualtechnik ermessen. Mit dem Vortrag des „Verzage nicht, du Häuflein klein", dieses Siegesliedes Gustav Adolfs mit seinem wunderschönen Satz und herben Klang, erwies der Männerchor der „Liedertafel", unter Karl-Julius Meißners Leitung, daß er auch neuzeitlichem musikalischem Geist gerecht zu werden versteht.

Dann kamen zwei Werke des Gastes, Professor Lubrichs, zur Ausführung. Zunächst Präludium und Passacaglia in A-Moll, op. 47. Seine planmäßige Kontrapunktik verrät Regersche Schule. Man könnte das ganze Opus vielleicht als nachregersche Komposition, sowohl seiner Struktur wie seinem musikalischen Gehalte nach bezeichnen. Daß Prof. Lubrich seinem Werk besonders gerecht wird, bedarf keiner besonderen Erwähnung. Als Schlußnummer des Konzerts und gleichzeitig chorischer Höhepunkt des Abends kam darauf die andere vorgesehene Lubrichsche Choralkantate „Wie schön leuchtet der Morgenstern" zu Gehör. Karl-Julius Meißner, der einstige Schüler Prof. Lubrichs, brachte es natürlich mit besonderer Freude zur Aufführung, während der Komponist den Orgelpart innehatte. Mitwirkende waren der gemischte Chor der „Liedertafel", Renate Hentzelt — Sopran, Dorothea Dieball — Alt, Kaufmann Karl Meißner — Violine. Der Komponist hat die Kantate nach dem bekannten Kirchenlied geschaffen und es in Soli und Duette, teils mit, teils ohne Violinbegleitung, a cappella-Chorgesang und einen Schlußchor mit obligater Orgelbegleitung gegliedert. In der wirklich vortrefflichen Wiedergabe durch die „Liedertafel" und bei dem guten Sicheinfügen der Solisten erzielte die hier in Pommerellen erstmalig vorgetragene Choralkantate tiefsten Eindruck.

Die Hörer schlossen sich gern dem vor Schluß durch Pfarrer Dieball ausgesprochenen Dank an den geschätzten Gast und die anderen Mitwirkenden an.

Nach dem Konzert fand im Gemeindehause noch ein Zusammensein statt, das den Charakter einer Werbestunde trug. Dabei gab Prof. Lubrich Aufklärungen über die Vorbereitungen und Einübungen der Gesänge für das Breslauer Sängerfest. Mit einem dreifachen „Grüß Gott" verabschiedete schließlich die „Liedertafel" ihren Ehrengast. *

Kommandant des Schützenverbandes vor Gericht.

Vor der hiesigen Strafkammer fand Montag die Verhandlung gegen den früheren Ortskommandanten des Schützenverbandes (Związek Strzelecki) und Intendanten des Städtischen Komitees der körperlichen Ertüchtigung und Militärischen Vorbereitung, Kazimierz Sedlaczek, statt. Er war angeklagt, zum Schaden der letztgenannten Einrichtung sich eine Summe von 1963,62 Złoty angeeignet zu haben. Der Angeklagte bestritt seine Schuld und gab u. a. an, daß, als er am 27. Oktober v. J. ins Bureau gekommen sei, um dort den Rest des bei sich behaltenen Geldes in Höhe von 1000 Złoty unterzubringen, er das Fehlen alles dort vorhanden gewesenen, in zwei Umschlägen untergebrachten Geldes festgestellt habe. In dem einen Umschlag hätten sich 1085. im anderen 500 Złoty befunden. Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob die Kassenquittungen in Ordnung gehalten worden seien, erwiderte der Angeklagte, erst seit dem 1. 4. 36 sei eine Buchführung vorhanden gewesen, vorher habe man keine Bücher geführt. Auf eine weitere Frage, warum der Angeklagte in der Kasse Geld verwahrt habe, obwohl dort schon ein Diebstahlsfall vorgekommen war, sagte er, er hätte geglaubt, daß das Geld sich einstmals finden werde. Bezüglich eines in der Anklage angegebenen Postens von 500 Złoty erwiderte der Angeklagte auf eine Frage des Staatsanwalts, ob dieser Posten verbucht worden sei, daß er (Angeklagter) mit Arbeit überhäuft gewesen wäre und er sich deshalb darauf nicht besinnen könne.

Zeuge Hauptmann Prafki, Bezirkskommandant der körperlichen Ertüchtigung und Militärischen Vorbereitung, bekundet u. a., daß, als im Oktober v. J. der Angeklagte ihm schriftlich mitgeteilt habe, daß aus der Kasse Geld gestohlen worden sei, eine sofort eingeleitete Untersuchung das Fehlen jeglicher Anzeichen eines Einbruchs festgestellt habe. Nach der Vernehmung der übrigen Zeugen sowie die Plädoyers des Staatsanwalts und des Verteidigers, wurde das Urteil gefällt das auf sechs Monate Gefängnis mit zweijähriger Bewährungsfrist lautete. Wie es heißt, beabsichtigt der Staatsanwalt gegen das Erkenntnis Appellation einzulegen. *

× **Gärtnerversammlung.** Im Lokal des Verschönerungsvereins auf dem Schloßberg fand am Sonntag eine Versammlung der Abteilung Pommerellen des Zentralverbandes der Berufsgärtner statt. Inspektor Wodwud referierte über „Die Geneologie mancher Pflanzen". Gärtner Janz zeigte prächtige Exemplare einer blühenden Kaktusart (Mamilaria longimamma) und legte deren züchterische Eigenheiten und Vorzüge dar. Ferner wurde von Gärtner Kukawka Frucht einer frühesten Kirschensorte vorgelegt und besprochen. *

× **Kreisjugendtreffen in Groß-Lunau, Kreis Culm.** Von seiten des kirchlichen Jugendwerkes war für Sonntag, den 6. d. M., zu einem Jugendtreffen nach Groß-Lunau eingeladen worden. Schon am Nachmittag vorher war die Jugend aus Graudenz unter Führung des Diakons Licht hinausgewandert. Die Gemeinde Lunau beherbergte die Gäste und versorgte sie mit allem Nötigen in rühmlichster Weise. Am Sonntag, der von herrlichem Sommerwetter begünstigt war, fand ein durch einen großen Posaunenchor verschönter Gottesdienst in der schönen Lunauer Kirche statt. Pfarrer Gürtler-Graudenz hielt die Festpredigt. Am Nachmittag um 2 Uhr sammelte sich die Jugend zu einer Feier im Walde des Herrn Becker. Gemeinsame Gesänge, Spiele und Ansprachen ließen die Zeit im Fluge dahineilen. Um 5 Uhr rüsteten die Teilnehmer zum Aufbruch, nachdem der Lunauer Jungmädchenverein eine Reihe trefflicher Chöre dargeboten hatte. Zu Rad und auf Leiterwagen erfolgte die Heimfahrt der zahlreichen auswärtigen Gäste. Aufrichtiger Dank gebührt der Lunauer Jugend für ihre Gastlichkeit. *

× **Gestohlenes Sportboot.** Wie Łucja Kubacka, Oberthornerstraße (3-go Maja), der Polizeibehörde anzeigte, ist aus dem Bootshause des Rudervereins „Wisła" ein Sportboot mit dem Namen „Wera" (Reg.-Nr. 283) im Werte von 100 Złoty entwendet worden. *

× **Gefunden** und im 3. Polizeikommissariat, Lindenstraße (Legjonów), abgegeben worden ist ein Patentschlüssel. Er kann von dort abgeholt werden. *

Auch Tiere dürsten!

Vergeßt nicht Haustieren und Vögeln Wasser zu geben.

Thorn (Toruń)

Im Coppernicus-Verein

sprach sein Ehrenmitglied Professor i. R. Semrau-Elbing über Anlage, Verwaltung und Bewirtschaftung eines Ordenshauses. Der Vortragende, der bis zur politischen Neugestaltung jahrzehntelang am hiesigen Gymnasium gewirkt hat, erfreut sich als Altmeister der Thorner Geschichtsschreibung großer Wertschätzung. Über seine tiefgründigen Darlegungen zu dem Thema bringen wir einen längeren Bericht in der nächsten Nr. der Beilage „Jugend im Volk".

Hier sei nur vermerkt, daß der Redner den Anwesenden in überaus fesselnder Weise ein deutliches Bild von dem Leben und Treiben in den Ordenshäusern (Burgen) bei friedlichen Zeiten aufzuzeigen vermochte. Zum Schlusse seiner Ausführungen verwies Prof. Semrau noch auf die in letzter Zeit hier in Thorn aufgedeckten zahlreichen alten Hausfronten, die, jetzt ihrer in früheren Zeiten erfolgten Verschandelung entkleidet, nun wieder in alter Schönheit stilgemäß hergestellt werden, wodurch das Straßenbild eine zunächst eigenartige, doch aber auf das Auge des Beschauers wohltuend wirkende neue Note erhalte. Ferner verwies er auf die in der Jakobskirche im vorigen Jahre unter Aufwendung bedeutender Mittel beendete stilgerechte Erneuerung des Innern des Hohen Chores und gab dem Wunsche Ausdruck, daß es bald gelingen möge, auch dem anderen Teil des Kircheninnern dieses ehrwürdigen Gotteshauses in gleicher Weise herzurichten. Es sei ja sehr bedauerlich, daß sich der Begriff „Denkmalsschutz" hier in Thorn erst so spät durchgesetzt habe. Daher sei es gekommen, daß hier die Zeit über ungezählte historische Bauwerke so achtlos hinweggeschritten sei, wodurch große Werte für immer untergegangen sind.

Lebhaften Beifall zollten alle Zuhörer dem Redner für seine so fesselnden Darlegungen, für die auch noch seitens des Vorsitzenden Pfarrer Dey besonders gedankt wurde. **

v **Von der Weichsel.** Der Wasserstand betrug Montag früh 0,42 und Dienstag früh 0,38 Meter über Normal. Die Wassertemperatur erfuhr eine weitere Erhöhung und betrug 14,6 Grad Celsius. — Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bzw. nach Danzig passierten die Stadt die Personen- und Güterdampfer „Reduta Ordona" und „Belgia" bzw. „Mickiewicz", auf dem Wege von Dirschau bzw. von Fordon nach Warschau „Stanisław" und „Halka" bzw. „Atlantyk", die sämtlich hier Aufenthalt nahmen. Der Schleppdampfer „Goplana" kam mit drei mit Zucker beladenen Kähnen aus Brahemünde und trat mit vier Kähnen mit Zucker die Weiterfahrt nach Warschau an. Mit dem Bestimmungsort Danzig lief der Schleppdampfer „Pilica" mit einem leeren Kahn aus.

* **Das Finanzamt** (Urząd Skarbowy) in Thorn hat mit der Versendung der Zahlungsbefehle für die staatliche Grundstücksteuer 1937 begonnen und damit den meisten Hausbesitzern eine wenig erfreuliche Überraschung bereitet. In den meisten Fällen erfolgte nämlich seitens des Finanzamts eine Heraufsetzung des Mietswertes der von den Hausbesitzern selbst bewohnten Wohnungen, oftmals auch für selbst innehabende Geschäftsräumlichkeiten. Dies steht im Gegensatz zu der bisherigen und auch jetzt noch bei vermieteten Wohnungen geübten Gepflogenheit, den Mietswert nach dem Stand vom Juni 1914 (umgerechnet mit 1,23) anzusetzen, sofern mit den Mietern kein neuer mehr oder weniger Miete einbringender Vertrag geschlossen ist. Es ist gänzlich unverständlich, warum wohl einem Mieter die Vorteile des Mieterschutzgesetzes zugute kommen sollen, nicht aber den Hausbesitzern selbst, denn vor dem Gesetz sind alle gleich und darf es keine Unterschiede geben! — In allen Fällen, in denen eine willkürliche Heraufsetzung der Mietswerte erfolgt ist, empfiehlt es sich, bei der Izba Skarbowa (Finanzkammer) durch Vermittlung des Finanzamtes innerhalb von 30 Tagen nach der Aushändigung des Zahlungsbefehls Einspruch zu erheben. Dieser Einspruch hebt allerdings nicht die Pflicht zur Zahlung der veranlagten Steuersumme in dem vorgeschriebenen Termin auf, ebenso auch nicht das Recht der Finanzbehörde zur zwangsweisen Eintreibung der Steuersumme. Die Reklamation, die mit einer staatlichen Stempelmarke von 2 Złoty versehen sein muß, stützt sich am besten auf eine schriftliche Bescheinigung der Stadtverwaltung über die Höhe der Mieten bzw. der Mietswerte im Juni 1914. Solche Bescheinigungen werden von der Stadtverwaltung auf schriftlichen Antrag ausgestellt und kosten 2 Złoty. * *

v **Standesamtliche Nachrichten.** Im hiesigen Standesamt gelangten in der Woche vom 30. Mai bis 5. Juni d. J. 24 eheliche Geburten (13 Knaben und 11 Mädchen), 3 uneheliche Geburten (2 Knaben und 1 Mädchen) sowie die Totgeburt eines Knaben zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 16 (11 männliche und 5 weibliche Personen), darunter 1 Erwachsener im Alter von über 60 Jahren und 4 Kinder im ersten Lebensjahre. Im gleichen Zeitraum wurden 5 Eheschließungen vollzogen. * *

* **Der Verein für Jugendpflege** in Thorn führt am letzten Montag einen Kameradschaftsabend durch. Elly Frey sang mit Klavierbegleitung (Olga Hoffmann) drei Frühlingslieder. Horst Laengner hielt einen interessanten Lichtbilder-Vortrag über das Wanderrudern. Ein Tänzchen machte dem Abschluß des überaus gelungenen Abends. * *

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt,** mit dem es die Sonne sehr gut meinte, trieb sie doch das Quecksilber des Thermometers bis auf 38 Grad Celsius hinauf, brachte als weitere Neuheit der Saison die ersten jungen Kartoffeln zum Liebhaberpreis von 0,60—0,70 je Pfund. Spargel (wenig) kostete 0,20—0,50, Spinat 0,15—0,30, Sauerampfer 0,10, Tomaten 2,50, Gurken 0,40—0,50, Blumenkohl Kopf 0,20—1,00, Salat Kopf 0,02—0,10, Schoten 0,50, Karotten Bund 0,10—0,20, rote Rüben Bund 0,05, Kohlrabi Bund 0,15—0,20, Zwiebeln Bund 0,05—0,10 (je Pfund 0,15—0,20), Radieschen und Rettich Bund 0,05—0,15, Eier kosteten 0,90—1,20, Butter 1,10—1,50, Glumse Stück 0,10—0,40, Kochkäse 0,40—0,70, Sahne Liter 1,20—1,80; junge Hühnchen Paar 2,40—3,60, Suppenhühner 2,00—3,50, Perlhühner 2,00, Enten 2,00—4,00, Tauben Paar 0,80—1,20, Rhabarber 0,06—0,15, Kirschen 0,60—0,80, Gartenerdbeeren 1,00—1,20, Walderdbeeren Glas 0,30, Zitronen Stück 0,10—0,20 Złoty usw. Der Blumenmarkt wies besonders viel Päonien zum Stückpreis von 0,05—0,15 Złoty auf, dann gleichfalls sehr viel Margeriten, Kornblumen, Hortensien, Nelken und Rosen. — Auf dem nur mäßig beschickten Fischmarkt auf der Neustadt waren die Preise unverändert. * *

*

v **Podgorz** bei Thorn, 8. Juni. In der Nähe der Eisenbahnunterführung wurde das Pferd des Besitzers Heise aus Nessau (Nieszawka) plötzlich scheu und raste mit dem mit drei Personen besetzten Wagen davon. Da das Pferd nicht aufgehalten werden konnte, machte schließlich der Wagen die Bekanntschaft mit einer Telegraphenstange, wobei die Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Die Opfer des Unfalls kamen zum Glück mit ganz geringfügigen Verletzungen davon. * *

Konitz (Chojnice)

rs **Mittels Einbruchs** wurde in der Nacht vom 7. zum 8. Juni dem Gutsbesitzer J. Wandtke in Osterwitz ein Fahrrad gestohlen. +

rs **Wieder die Zigeuner.** Ein Zigeuner stahl dem Landwirt H. 1½ Zentner Hafer. Doch wurde er dabei erwischt und verhaftet. +

rs **Ein Feuer** entstand am 7. Juni infolge Heißlaufens des Motors in der Mühle der Görsdorfer Mühlenwerke in Görsdorf. Dasselbe konnte jedoch ohne Alarmierung der Feuerwehr durch das eigene Personal gelöscht werden. Der Schaden beträgt 1500 Złoty und ist durch Versicherung gedeckt.

rs **Bienendiebe** stahlen in der Nacht vom 7. zum 8. Juni dem Landwirt Trapp in Frankenhagen 2 Bienenkörbe im Werte von 70 Złoty. +

rs **Zigeunerüberfall vor Gericht.** Am 8. Juni fand vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts die Verhandlung gegen drei Zigeuner und eine Zigeunerin statt, welche im Mai den Überfall auf das Heufuhrwerk der Peglauer Landwirtschaftsschule ausübten und dabei 1½ Zentner Heu raubten. Erschwerend fiel die Tatsache ins Gewicht, daß sie gegen den Fuhrmann Gewalt anwandten. Das Urteil lautete: Der Hauptangeklagte Strypczyk 9 Monate Gefängnis, Kolimpar, Tabaczak Jan und Tabaczak Mia je 7 Monate Gefängnis. Die Untersuchungshaft wurde allen angerechnet. 80 Prozent der Zuhörer waren Zigeuner. +

Dirschau (Tczew)

Ein Balkon stürzte ab.

Am Dienstag kurz nach 19 Uhr ereignete sich in Dirschaus verkehrsreichster Straße Marsz. Pilsudskiego (Poststraße) an dem Hause Nr. 15, des Herrn Reiner ein Bauunglück, bei dem der Maurer Bruno Lipkowski den Bruch eines Armes erlitten hat. An dem genannten Gebäude hatte der Bauunternehmer Dominikowski auftragsgemäß an den beiden Balkons Gerüste aufgestellt, um die Verankerung derselben zu verstärken und den morschen Bodenbelag zu erneuern. Während dieser Arbeiten stürzte aus bisher noch nicht einwandfrei festgestellter Ursache plötzlich einer der Balkons des ersten Stockwerks mitsamt dem Gerüst und zwei Arbeitern, von denen der oben genannte Verletzungen erlitt, auf die Straße. Glücklicherweise befanden sich in diesem Moment an der Unfallstelle wenige Passanten. Ein junges Ehepaar hatte gerade den Ort mit seinem Kinderwagen passiert und kam mit dem bloßen Schrecken davon.

---

de **Achtung, Angler!** Immer noch herrscht Unkenntnis über die Angelbedingungen an der Weichsel. Da bereits wieder vier Freunde dieses Sportes hierfür bestraft wurden, machen wir nochmals auf die diesbezüglichen Vorschriften aufmerksam. Der Angler muß um eine Angelkarte bei der Starostei einkommen, die einschließlich der Stempelmarken 12 Zloty kostet. Weiter ist eine Gebühr an den Fischer des Stromabschnitts zu zahlen, an dem der Angler fischen will. Vergünstigungen treten für diejenigen Angler ein, die sich dem hiesigen Verein des Angelsports anschließen.

de **Ein Großfeuer** äscherte das ganze Anwesen des Landwirts Ignatz Schwarz in Sazwieskie im hiesigen Kreise ein. Der Brand, der durch ein Enzünden des Schornsteinrußes im Wohnhaus seine Ursache fand, fiel nicht nur das massive Wohnhaus selbst zum Opfer, sondern auch die Scheune mit einem angebauten Schuppen. Da das Vieh zum Teil auf der Weide war ist ein Verlust des Viehbestandes nicht eingetreten. Der Schaden beläuft sich auf 5500 Zloty.

de **Aus der Polizeichronik.** Um 90 Zloty wurde der Gymnasiast Jan Januszek von hier bestohlen. — Einbrecher versuchten nach dem Brande bei dem Besitzer Przybilski in Goschin einzubrechen. Sie hatten bereits eine Scheibe aus dem Fenster des Zimmers geschnitten, als sie der Haushund bemerkte und die Bewohner alarmierte, die darauf die heimlichen Besucher verjagten. — Wegen illegalen Handels wurden eine Frau Sofie Sobiecka von hier und eine Frau Jania Wiśniewska festgenommen.

---

ch **Berent** (Kościerzyna), 9. Juni. Die Pferdemusterung der zweijährigen und älteren Tiere, die noch keine Identitätsausweise haben, sowie der acht- und zwölfjährigen findet auf dem Viehmarkt in Berent am 21. d. M. statt. Anmeldungen von Pferden, die noch keine Identitätsausweise haben, sind bis zum 15. d. M. im Zimmer 2 des Rathauses zu vollziehen.

Beim Gastwirt Podolski in Olpuch bei Berent betäubten zwei Fremde den P. durch ein Narkotikum und raubten dann, indem sie dessen Frau mit der Schußwaffe bedrohten, 205 Zloty. Als Täter wurden die Brüder Alexander und Jan Szulist aus Zelgoszcz, Kreis Stargard, ins Berenter Gerichtsgefängnis eingeliefert.

lk **Briesen** (Wąbrzeźno), 8. Juni. Am Sonntag und Montag feierte die hiesige Schützenbrüderschaft ihr 75jähriges Bestehen. Gleichzeitig mit der Jubiläumsfeier fand das diesjährige Königsschießen statt. Schützenkönig wurde Franciszek Rogowski, 1. Ritter Bronisław Orzbowski, 2. Ritter Stanisław Chwiatkowski.

Nach einer amtlichen Bekanntmachung des Magistrats ist für die Zeit vom 1.—10. Juni eine allgemeine Distelbekämpfung angeordnet worden.

ge **Drausnitz**, 8. Juni. Einbrecher stahlen dem Schmiedemeister Borkenhagen zwei Fahrräder und Handwerkszeug, aus der Motormühle einen Zentner Roggen und 2½ Zentner Gerste, aus der Molkerei ein Fahrrad. Bei dem Gastwirt Janzen mußten sie unverrichteter Dinge abziehen, da eine von innen angebrachte Eisenstange nicht zu beseitigen war. Ein Fahrrad ohne Bereifung wurde im Walde gefunden, das als eines der dem Borkenhagen gestohlenen Räder erkannt wurde.

Br **Gdingen** (Gdynia), 8. Juni. Der 72jährige Danziger Bürger Johannes Christoph, welcher im Begriff war, von Gdingen nach Danzig zurück zu fahren, brach auf dem Perron des Gdingener Bahnhofs plötzlich zusammen und starb. Der herbeigerufene Arzt stellte Herzschlag als Todesursache fest.

Aus der Wohnung einer Beamtin der Żegluga Polska wurde, als diese nicht anwesend war, eine Summe von 400 Zloty gestohlen.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 9. Juni. In Ober-Brodnitz brannten aus unbekannter Ursache die Scheune und der Stall des Gastwirts Kruszyński ab. In Gowidlino brannten das unversicherte Wohnhaus des Brzeziński sowie zwei Schuppen der benachbarten Schule ab. Ein Blitzschlag zerstörte in Miechucin die Scheune des Besitzers Kitowski.

a **Schwetz** (Świecie), 8. Juni. In Jungen hiesigen Kreises brachen Diebe nachts bei dem Landwirt Ignatz Ofeta in die Wohnung ein und entwendeten dort Wäsche, Räucherwaren und andere Lebensmittel im Werte von 300 Zloty.

Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sehr schwach beschickt; es herrschte fast kein Verkehr.

w **Soldau** (Działdowo), 8. Juni. Bei dem am Sonntag in Hohendorf (Wysoki) stattgefundenen Sommervergnügen kam es zu einer großen Messerstecherei, wobei die Gebrüder Rotzahl aus Pżelek hiesigen Kreises sehr schwere Verletzungen erlitten.

fe **Zempelburg** (Sępólno Krainskie), 8. Juni. Die Ortsgruppe Zempelburg der Deutschen Vereinigung hielt am Sonnabend eine Mitgliederversammlung ab. Durch das Ausscheiden eines Vorstandsmitgliedes mußte zu einer Neuwahl geschritten werden, aus der Besitzer Konrad Radtke hervorging.

Die Ortsgruppe Zempelburg des Verbandes deutscher Katholiken veranstaltete am Sonntag eine Tagung für katholische Mütter und Mädchen. In denfrühen Morgenstunden trafen die Teilnehmer per Autobus und Fuhrwerk ein. Der Hauptgottesdienst wurde vor der Pfarrkirche im Freien abgehalten, ebenso die Nachmittagsfeiern. Es nahmen **ca. 3000 Gäste an der Tagung** teil.

Die ersten Ritter des Großkreuzes vom Deutschen Adler.

Mussolini und Graf Ciano.

Aus Berlin meldet DNB:

Der Führer und Reichskanzler hat als erstem Staatsmann dem Königlich Italienischen Regierungschef Benito Mussolini das Großkreuz des neugestifteten Verdienstordens vom Deutschen Adler verliehen. Die Urkunde über die Verleihung, die in besonders künstlerischer Form auf Pergament ausgeführt und vom 31. Mai datiert ist, hat folgenden Wortlaut:

„Im Namen des Deutschen Reiches verleihe ich Seiner Exzellenz dem Königlich Italienischen Regierungschef Herrn Benito Mussolini als Zeichen meiner Freundschaft und in Ehrung seiner großen Verdienste um die Förderung des herzlichen Einvernehmens zwischen Italien und dem Deutschen Reich das Großkreuz des Verdienstordens vom Deutschen Adler."

Die Insignien mit der Verleihungsurkunde werden dem Italienischen Regierungschef in den nächsten Tagen vom Deutschen Botschafter am Quirinal, Herrn von Hassell, überreicht werden.

Auch der Königlich Italienische Außenminister Graf Ciano di Cortellazzo ist vom Führer und Reichskanzler durch Verleihung des Großkreuzes des Verdienstordens vom Deutschen Adler ausgezeichnet worden.

*

Reichsminister von Blomberg an die Agentur Stefani.

Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg hat vor dem Verlassen des Flaggschiffes „Duca d'Aosta" dem Präsidenten der Agencia Stefani, Manlio Morgagni, folgende Erklärungen abgegeben:

„Ich habe nicht die Absicht, ein Interview zu erteilen. Ich freue mich jedoch sehr, bei dieser Gelegenheit meine große Befriedigung für die herzliche Aufnahme, die mir sowohl von Se. Majestät dem König und Kaiser als auch vom Duce zuteil wurde, zum Ausdruck bringen zu können. In der Atmosphäre vollkommener Gastfreundschaft, in der sich meine Reise vollzog, hat mir der Duce, um meinen Besuch auf Sizilien zu erleichtern, die Yacht „Aurora" zur Verfügung gestellt. Tief beeindruckt von soviel Zuvorkommenheit, spreche ich dem König und Kaiser sowie dem Duce meinen herzlichen Dank aus.

„Ebenso stark haben mich auch die warme Herzlichkeit und der warme Empfang, der mir vom italienischen Volk überall zuteil wurde, berührt. Neben unvergeßlichen historischen und künstlerischen Schönheiten Roms und Neapels konnte ich in diesen wenigen Tagen die wichtigsten Aspekte der italienischen Wehrmacht kennen lernen. Ich habe den Eindruck, daß alle drei Teile der Wehrmacht unter der persönlichen Führung des Duce eine technisch vollkommene Ausrüstung besitzen, und daß gerade die technische Seite dieser Ausrüstung außerordentlich gut gelungen ist. Als Soldaten wissen wir aber, daß zu den guten Waffen auch gute Soldaten gehören, die bereit sind, ihr Leben für die Freiheit und die Größe ihres Vaterlandes zu opfern. Es steht mir nicht an, die militärischen Eigenschaften des italienischen Volkes zu beurteilen. Aber ich habe den persönlichen Eindruck, daß sich diese guten Waffen in den Händen guter Soldaten befinden.

„Ich bin davon überzeugt, daß das Verdienst an dieser Tatsache weitgehend der Partei und ihren Organisationen zukommt. Was übrigens von jemand leicht erkannt wird, der gesehen hat, wie die italienische Jugend systematisch körperlich und geistig vorbereitet wird, um zu guten Staatsbürgern und Soldaten zu werden."

Der Generalfeldmarschall wies kurz auf die Gleichartigkeit der Ideen der beiden Völker und auf ihre tausendjährigen gegenseitigen Kulturbeziehungen hin und verurteilte dann auf das entschiedenste gewisse politische Manöver, die immer sogar die einfachsten Dinge zu verdrehen suchen. „Ich habe sehr gern", sagte der Generalfeldmarschall, „die freundliche Einladung des Duce angenommen, die es mir erlaubt hat, meinen innigen Wunsch zu erfüllen und der Wehrmacht des faszistischen Italien einen Besuch abzustatten. Es wäre widersinnig, dieser meiner Reise versteckte politische Absichten zuzuschreiben, denn sowohl der Duce als auch der Führer wünschen durchaus den Frieden in der Welt aufrecht zu erhalten. Dies scheint mir auch ein ausgezeichnetes Mittel, um durch persönliche Fühlungnahme das in diesem Sinne von den beiden Ländern unternommene Werk zu verstärken. Ich bin davon überzeugt, daß die Verstärkung der Achse Rom—Berlin ein ausgezeichnetes Mittel zur Sicherung des Weltfriedens darstellt. Sollte mein Besuch einen weiteren Schritt in dieser Richtung darstellen, so wird meine Befriedigung um so größer sein, wenn ich an die schönen Tage zurückdenke, die ich in Italien verbringen konnte." —

Sport-Rundschau

Küstenfahrt des Olympischen Feuers?

Sven Hedins Landtransportplan nicht zu verwirklichen.

Griechenland hat dem in dieser Woche in Warschau tagenden Internationalen Olympischen Kongreß den Antrag unterbreitet, das Olympische Feuer 1940 nicht über Land, sondern zu Schiff nach Tokio zu bringen.

Der Fackellauf mit dem heiligen Feuer, das im griechischen Olympia vom Himmel geholt und von mehr als 3000 Läufern durch eine Reihe von Ländern nach dem Stadion in Berlin gebracht wurde, ist eine der bleibendsten und unvergeßlichsten Eindrücke der Olympischen Spiele im vergangenen Jahr. Deshalb hatte das japanische Olympia-Komitee sich bald nach Abschluß der Olympiade eingehend mit dem Gedanken befaßt, ob und wie der Fackellauf **für die Olympischen Spiele 1940 in Tokio wiederholt** werden könnte.

Man war sich von vornherein natürlich darüber im klaren, daß die Durchführung eines Fackellaufs über Land auf ungeheure Schwierigkeiten stoßen mußte. Schon die Vorbereitungen zum Lauf von Olympia nach Berlin erforderten monatelange Organisationsarbeit. Dabei standen den Läufern alle nur erdenklichen Hilfsmittel zur Verfügung und außerdem ging die Laufstrecke durchweg durch kultivierte Staaten mit guten Straßen. Lediglich das Balkangebirge bot einige Schwierigkeiten. Um jedoch nichts unversucht zu lassen, hatte sich das japanische Olympia-Komitee an Sven Hedin mit der Bitte gewandt, eine Karte für die Strecken zu entwerfen, die ihm für den Fackellauf geeignet erschienen. Die einzige Bedingung, die Japan stellte, war die Umgehung Sowjetrußlands. Im übrigen hatte der berühmte Erforscher Zentralasiens freie Hand. Er hat sich binnen kürzester Zeit seines Auftrages entledigt und eine Strecke ausgesucht, die von Olympia über den Hellespont durch die Türkei nach dem Norden von Indien und weiter über China bis in die Mongolei führt. Genaue Prüfungen der technischen Durchführbarkeit haben jedoch das japanische Olympia-Komitee zu der Überzeugung gebracht, daß der Weg über Land leider unmöglich ist.

Da der Wunsch bei allen olympischen Teilnehmerstaaten, den Olympia-Fackellauf in irgend einer Form durchzuführen, unverändert bestehen geblieben ist, hat nun Griechenland selbst, die Heimat Olympias, dem Internationalen Olympischen Kongreß in Warschau einen Vorschlag unterbreitet, der geeignet erscheint, die Schwierigkeiten zu lösen. Danach soll das heilige Feuer von Olympia nach dem bei Athen gelegenen Hafen Phaleron gebracht, dort von einem japanischen Kriegsschiff übernommen und zunächst nach Alexandrien gebracht werden. Um die Idee des Staffellaufs über Land nicht ganz aufzugeben, soll dann die Fackel durch Ägypten zum Suezkanal getragen werden, wo es wieder von einem japanischen Kriegsschiff übernommen wird. Der Bevölkerung Indiens soll es in einer Küstenfahrt gezeigt werden, die jedoch nur nachts vor sich gehen soll. Über Ceylon, die Philippinen und Schanghai würde dann das Feuer an die japanische Küste kommen, von wo es im üblichen Staffellauf nach Tokio gebracht wird. Es handelt sich um 19 350 Kilometer, also sechseinhalbmal so viel wie 1936, von denen nur 1200 Kilometer auf den Landweg entfallen. Möge es um der herrlichen Idee wille glücken, das Feuer von Olympia nach Tokio zu bringen.

*

Das Gordon-Bennett-Fliegen 1937.

In Brüssel fand am Dienstag die Auslosung der Reihenfolge für den Start der an dem diesjährigen Gordon-Bennett-Fliegen teilnehmenden Ballons statt. Der Start erfolgt am 20. Juni, um 17 Uhr. Die Reihenfolge wurde durch das Los wie folgt bestimmt:

1. „Polonia II" (Polen), Hauptmann Janusz und Leutnant Brenk,
2. „Belgique" (Belgien), Hauptmann Thonnard,
3. „Zürich III" (Schweiz), Dr. Tilgenkamp,
4. „France II" (Frankreich), Combez,
5. „Deutschland" (Deutschland), Karl Götze,
6. „LOPP" (Polen), Hauptmann Burzyński und Hauptmann Pomaski,
7. „Brüssel" (Belgien), Quersin,
8. „Maurice Mallet" (Frankreich), Dollfuß,
9. „Sachsen" (Deutschland), Karl Schäfer,
10. „Warszawa II" (Polen), Hauptmann Hynek und Ingenieur Janik,
11. „Belgica" (Belgien), Ernst Demuyter, der Sieger des letzten Wettbewerbs,
12. „Chemnitz" (Deutschland), Schutze.

Deutschland—Italien 4:1.

Im letzten Einzel des Davis-Pokalspiels Deutschland—Italien standen sich Gottfried von Cramm und der italienische Spitzenspieler de Stefani gegenüber. In knapp 60 Minuten war der Italiener 6:0, 6:1, 6:4 geschlagen, womit das Endergebnis von 4:1 für Deutschland feststand. von Cramm, der in Kairo von de Stefani bei den ägyptischen Meisterschaften geschlagen worden war, zeigte sich in unüberwindlicher Form und war dem Italiener klar überlegen.

Langstrecken-Weltrekord einer deutschen Segelfliegerin.

Die junge deutsche Segelfliegerin Eva Schmidt konnte den Langstrecken-Weltrekord für Segelfliegerinnen erringen, indem sie eine Strecke von 255 Kilometern zurücklegte.

Briefkasten der Redaktion.

S. S. B. 72. 1. Wenn Sie den fraglichen Neffen zum Erben einsetzen, so muß dieser zur Übernahme der Erbschaft die Genehmigung haben, und wird ihm diese versagt, so muß das Grundstück innerhalb von zwei Jahren verkauft werden. Eine Adoption dieses Neffen würde zweifellos als Umgehung des Gesetzes angesehen werden; sie würde nach Art. 14 des betr. Gesetzes nichtig sein. Das beste ist, Sie kassieren das bereits verfaßte Testament, dann sind Ihre Erben Ihre Schwester in Deutschland und die Abkömmlinge Ihrer verstorbenen Schwester. Sie können aber privatim, nicht in Form eines Testaments diesen Verwandten aufgeben, daß sie Ihre Wünsche respektieren sollen. Außerdem können Sie dem Neffen, den Sie in der angegebenen Weise bevorzugen wollen, über Ihren Tod hinaus Generalvollmacht erteilen. Dazu braucht er, da er zu den gesetzlichen Erben gehört, keine Genehmigung. Der Erbschein wird erst erteilt, wenn der Erbfall eintritt. 2. In Sachen der Kriegsanleihe ist allein entscheidend die Nummer des Auslosungsscheins; nur die Nummern der Auslosungsscheine werden ausgelost, alle anderen Zahlen haben keine Bedeutung. Da aus Ihren Angaben nicht ersichtlich ist, welches die Nummer Ihres Auslosungsscheins ist, kann Auskunft nicht erteilt werden. In diesen Tagen findet eine neue Auslosung statt. Wir stellen Ihnen anheim, uns die richtige Nummer mitzuteilen.

„Veilchen." 1. Für ein Testament würden Sie bei einem Objekt von 15—16 000 Zloty an den Notar zu zahlen haben 110 Zloty für die ersten 10 000 Zloty und für den Rest 0,75 Prozent, also im Ganzen 147,50 Zloty resp. 155 Zloty. 2. Für die Abfassung einer Hypothek sind bei einem Objekt von 5000—6000 Zloty an den Notar 60 resp. 70 Zloty zu zahlen. 3. Zinsen werden gezahlt nach der Vereinbarung zwischen Schuldner und Gläubiger; der höchste zulässige Zinssatz ist 12 Prozent. Dabei ist es vollständig gleichgültig, wann das Grundstück ausgebaut worden ist.

O. H. Wir können natürlich nicht wissen, worauf die Verzögerung der Regelung zurückzuführen ist. Das Wahrscheinlichste ist, daß Verhandlungen über die Sanierung des Besitzes resp. über ein Vergleichs- oder gar Liquidationsverfahren im Gange sind, die bei der Kompliziertheit der einschlägigen Gesetzgebung naturgemäß langwierig sind. Wir halten es für das Praktischste, sich bei dem Kreisschiedsamt über den Stand der Dinge zu erkundigen, und zwar möglichst persönlich, weil dies am raschesten ist. Denn es ist mit ziemlicher Sicherheit anzunehmen, daß das Gericht nichts mehr mit der Sache zu tun hat, sondern nur das Schiedsamt. Erst wenn Sie sich über den Stand der Dinge orientiert haben, können Sie weitere Maßnahmen ins Auge fassen. Von einer Verjährung kann nicht die Rede sein.

S. W. Ihre Tochter ist, da sie Ihr einziges Kind ist, die alleinige gesetzliche Erbin Ihres Besitztums. Obgleich sie in Deutschland ihren Wohnsitz hat und infolge ihrer Heirat vermutlich deutsche Staatsangehörige ist, bedarf sie zum Antritt der Erbschaft keine Genehmigung.

Vulkan-Ausbruch in der Südsee.

Durch den plötzlichen Ausbruch eines Vulkans in der Nähe von Rabaul auf Neu-Guinea sind Hunderte von Eingeborenen ums Leben gekommen. Meist handelt es sich bei den Opfern der Katastrophe um Frauen und Kinder. Nach den ersten Berichten, die hier einlaufen, muß der Ausbruch mit fürchterlicher Plötzlichkeit und Heftigkeit erfolgt sein. Die Eingeborenen flohen, von einer Panik ergriffen, vor den heranströmenden Lavamassen. Doch wurden sie durch Massen herabfallender Asche zugedeckt. In Rabaul hat es keine Zerstörungen gegeben, doch sind die meisten Pflanzungen in der Umgebung der Stadt vernichtet worden. Obgleich sich der Vulkan in der Zwischenzeit offenbar beruhigt hat, wagen sich die Eingeborenen noch nicht in die Nähe des Schauplatzes zurück. Sachverständige sind zum Studium der unterirdischen Verhältnisse in dieser **Gegend entsandt worden.**

Gerüchte um einen polnischen Bischof in Danzig.

Das amtliche Organ der NSDAP in Danzig „Der Danziger Vorposten" beschäftigte sich in großer Aufmachung mit gewissen aufsehenerregenden Meldungen der polnischen Presse, wonach Veränderungen in der Besetzung des Danziger Bischofsitzes bevorstehen sollen. Es heißt, daß ein großer Teil des katholischen Klerus mit dem derzeitigen Bischof, Graf O'Rourke, der irischer Nationalität ist und vordem im Baltikum und in Rußland tätig war, unzufrieden ist. Die polnische Presse hat diese Gerüchte dazu benützt, eine Ankündigung loszulassen, daß der jetzige Bischof zurücktreten und durch einen polnischen ersetzt werden soll. Als Kandidat gilt nach den Meldungen der polnischen Presse Prälat Lisiecki, der jetzt in Pelplin seinen Sitz hat. An diese Nominierung wird die Folgerung angeknüpft, daß die Diözese Danzig, die seit der Gründung des Freistaats selbständig war, mit der polnischen Diözese Pelplin, die zu Pommerellen gehört, zu einem Bistum verschmolzen werden soll.

Der „Danziger Vorposten" schreibt dazu u. a.:

Da der Danziger Regierung wohl die Gerüchte über die Abberufung des jetzigen Bischofs bekannt sind, nicht aber die Zuteilung des Danziger Gebietes unter einen Bischof, der polnischer Nationalität ist und in Polen residiert, auch nur in irgend einer Form einer amtlichen Stelle angekündigt ist, darf man vermuten, daß interessierte polnische Kreise lediglich einen Versuchsballon gestartet haben.

Der „Danziger Vorposten" betont zum Schluß, daß man nicht über den Kopf der aufgeklärten Danziger Bevölkerung hinweg ohne weiteres Entscheidungen treffen könne, die Lebens-, Herzens- und Souveränitätsfragen Danzigs seien. Deshalb sei anzunehmen, daß die gekennzeichneten Pläne, die zu bestehen scheinen, für eine Verwirklichung keine Aussicht hätten und somit nur Gerüchte bleiben würden.

*

Bischof Graf O'Rourke kehrt nach Danzig zurück!

Wie die Polnische Telegraphen-Agentur aus Rom meldet, hat der Danziger Bischof Graf O'Rourke Rom verlassen, um nach Danzig zurückzukehren. Er wird sich auf dem Rückweg einige Tage in Polen aufhalten.

Zu dieser Meldung und im Zusammenhang mit der oben erwähnten Meldung des „Danziger Vorposten" bemerken die „Danziger Neuesten Nachrichten" was folgt:

Die Reise des Danziger Bischofs nach Rom, an die eifrige Kombinationen geknüpft worden sind, erfolgt nicht aus einem Sondergrunde, sondern im Zuge seiner dienstlichen Vorschriften, die alle drei Jahre seine Anwesenheit dort vorschreiben. Infolge der Erkrankung des Papstes hat sich der Aufenthalt des Bischofs über den üblichen Zeitraum hinaus verlängert. Dieser Umstand hat in gewissen Kreisen erneut Veranlassung zu Gerüchten gegeben, die von einem bevorstehenden Rücktritt des Bischofs wissen wollten. Ein polnisches Blatt vermochte sogar bereits den angeblichen Nachfolger für den Danziger Bischof in der Person eines Prälaten Lisiecki in Pelplin zu nennen. Ein solcher Geistlicher dieses Namens existiert aber weder in der Diözese Culm noch in Pelplin. Das darf auf die Vermutung bringen, daß hinter der Meldung des polnischen Blattes, die jetzt auch von reichsdeutschen Zeitungen wiedergegeben und kommentiert worden ist, andere Beweggründe stehen.

Richtig ist, daß in starren Zentrumskreisen in Danzig eine gewisse Opposition gegen Bischof Graf O'Rourke besteht, der nach Meinung dieser Gruppe nicht energisch genug gegenüber der NSDAP auftrete. Die polnische Meldung scheint den Zweck verfolgt zu haben, unter Ausnutzung dieses Umstandes die Haltung dieser Oppositionsgruppe stärken zu helfen mit dem Ziel, auf einen Rücktritt des Bischofs hinzuarbeiten, gleichzeitig mit der Wendung dahin, aus politischer Spekulation einem polnischen Nachfolger das Wort zu reden und damit auch Stimmung in gewissen politischen Oppositionsgruppen zu machen.

Da in hiesigen führenden kirchlichen Kreisen des Bistums Danzig von einem Rücktritt Graf O'Rourkes bis jetzt nichts bekannt ist, darf man aus der Tatsache, daß die Nachricht über die Rückkehr des Bischofs nach Danzig gerade in diesem Augenblick gegeben wird, wohl den Schluß ziehen, daß hier voreilig Gerüchtemacher am Werk gewesen sind, Sonderwünsche zu verfolgen, ihr Ziel aber nicht erreicht haben. Soweit über einen Wechsel im Danziger Bischofssitz überhaupt einmal zu diskutieren sein sollte, darf wohl klar sein, daß eine Neubesetzung nur in Übereinkunft mit der Danziger Regierung erfolgen kann.

Das geeinte Polentum in Danzig.

Der im Regierungslager stehende **„Kurjer Poranny"** befaßt sich an leitender Stelle mit dem Polentum in Danzig und bringt interessante Einzelheiten über das organisatorische Leben der Polen in Danzig, die in letzter Zeit ihre politischen Spaltungen und Gegensätze aufgegeben haben. Wir lesen in dem Artikel u. a. was folgt:

Wenn man von der im Gebiet der Freien Stadt lebenden polnischen Bevölkerung sprechen will, dann muß man zunächst feststellen, daß diese Bevölkerung zu ihrem größten Teil eine seit Generationen alteingesessene Bevölkerung dieses Landes ist. Sie ist also eine wirklich autochthone Bevölkerung. Auf Grund des Versailler Vertrages und späterer Verträge und Konventionen stehen dieser Bevölkerung ausdrückliche Rechte zu, die bis heute nicht ihre Gültigkeit verloren haben.

In den ersten Jahren des Bestehens der Freien Stadt Danzig organisierte sich die polnische Bevölkerung in zahlreichen Verbänden und Gesellschaften, die nach längerem Zeitabschnitt verschiedener Verwicklungen und innerer Erschütterungen nur zu einem asthmatischen Dasein führten. Endlich entschloß sich das Polentum zu einer Reorganisation seines größten politischen Verbandes und rief eine neue politische Spitzenorganisation, die „Gmina Polska" ins Leben. Diese Organisation konnte jedoch die Bedürfnisse aller in Danzig wohnenden Polen nicht befriedigen, da auf Grund einer Anordnung des damaligen Senats im Vorstand nur Danziger Staatsbürger sein durften. Der Abschnitt der guten Konjunktur der „Gmina Polska" war sehr kurz, da diese Organisation keine Elastizität und Lebensmöglichkeit aufwies, die man von ihr hätte erwarten müssen. Alle Versuche, die „Gmina Polska" aus dem Schlaf aufzurütteln, waren erfolglos. Aus diesem Grunde hat eine bedeutende Gruppe des Danziger Polentums kurz entschlossen nach anderen Wegen und Möglichkeiten gesucht, die eine Revision des bisherigen Zustandes gestatteten, und die angesichts der gegenüber dem Polentum kämpferisch eingestellten Danziger Behörden das polnische Volk zum Kampf für die besonders bedrohten eigenen Interessen geeignet machen sollten.

Es ging, kurz gesagt, um die Gründung einer neuen Organisation, einer politischen Spitzenorganisation, der alle Polen ohne Rücksicht auf ihre Staatszugehörigkeit angehören können. Die Gründung einer solchen Organisation erschien um so notwendiger, als auf der einen Seite in Danzig die Nationalsozialistische Regierung immer stärker wurde und auf der anderen Seite das Ausschreiben von Neuwahlen zum Danziger Volkstag im Jahre 1933 einem nicht organisierten Polentum keine Garantie gab, eine ihren Interessen entsprechende Vertretung zu erhalten. Das ist die Genesis der neuen politischen Orgnisation des „Verbandes der Polen". Die Parole dieser Organisation bestand darin, das Polentum zu mobilisieren, es aus einer gefährlichen Apathie herauszureißen, um den immer stärker werdenden Versuchen der Ausschaltung aus dem Danziger politischen Leben die polnische Idee und die polnische Arbeit entgegenzustellen. In seiner Tätigkeit hat der „Verband der Polen" in verhältnismäßig kurzer Zeit eine größere Beweglichkeit aufgewiesen als die „Gmina Polska". Die „Gmina Polska" gab ihr Spiel aber nicht auf, und es begann eine gegenseitige Konkurrenz. Diese Konkurrenz artete mit der Zeit in einen offenen Kampf aus, der schließlich zu den Ärgernis erregenden Vorfällen am Ende des vorigen Jahres zwischen der polnischen Arbeitervereinigung und dem polnischen Berufsarbeiterverband führte. Es siegte jedoch der gesunde Menschenverstand.

Die polnische Bevölkerung in Danzig hat begriffen, daß sie ein Volk auf vorgeschobenem Posten ist, und daß nach der Erreichung des Zieles, nämlich das Volk aus der Apathie und aus dem Müßiggang herauszureißen, die Fortsetzung des Kampfes absurd sei, um so mehr, da angesichts der vorwärtsschreitenden Gleichschaltung im Sinne des nationalsozialistischen Programms alle nicht organisierten Anstrengungen von vornherein zum Mißerfolg verdammt waren.

Beide Organisationen vereinigten sich. Das war der Befehl des Augenblicks. Durch die Vereinigung hat das polnische Volk in Danzig bewiesen, daß es reif ist, daß es Rechenschaft darüber gibt, daß von ihm die Verteidigung und die Erhaltung seiner Rechte abhängt, welche die Republik Polen für diese Volksgruppe erkämpft hat. Diese Tatsache muß man dem gesamten Polentum zugute halten, besonders aber den beiden polnischen Vertretern im Volkstag. den Volkstagsabgeordneten Budziński und Lendzion. Aus Gründen der Wahrheit muß festgestellt werden, daß schon früher Bestrebungen zur Konsolidierung vorhanden waren; sie wurden jedoch erst jetzt bewußt auf Grund der eingetretenen Bedingungen ausgenutzt. Die Konsolidierung ist allerdings noch nicht vollständig, es bestehen nach wie vor noch **zwei Berufsverbände**, die blind im gegenseitigen Kampf, noch nicht begriffen haben, daß ihre Tätigkeit unter den jetzigen Voraussetzungen alle Merkmale der Zersetzung trägt. Dieser Kampf muß aufhören!

Jetzt ist in Danzig die **Bildung einer gemeinsamen polnischen Arbeitsfront** Gegenstand von Besprechungen, Erörterungen usw. Niemals ist so viel von der allgemeinen Einmütigkeit gesprochen worden wie jetzt, so wie man niemals so viel von der Gesundheit spricht, als wenn man krank ist. Der Aufruf zur Einigkeit bedeutet die Aufdeckung einer solchen Wahrheit. Wo Unfriede, Streit, ja sogar Kampf herrscht, da ist die Wahrheit auf der einen oder auf der anderen, oder auf keiner Seite. Aus diesem Grund legen die Menschen seit jeher die Entscheidung ihres Streites in die Hände eines Richters, der den Streitfall prüft und nicht das entscheidet, was er darüber denkt, sondern was das Recht klar und unzweideutig fordert. So muß sich auch die Einigung und der Frieden vorbereiten, wenn ein Streit vorliegt. Das Gesetz hat immer Recht! Und das Recht ist in diesem Falle das Gesamtinteresse des polnischen Volkes in Danzig und seiner Staatsraison, der Richter aber — ist das Volk selbst.

Der Roman der Zwölf.

Der Warschauer Berichterstatter der **„Frankf. Zeitg."** schreibt seinem Blatt:

In Warschau kann man seltsame Dinge erleben. Zum Beispiel erscheint eine Tageszeitung der „5-Uhr-Morgen", die ein einziger junger Mann zusammenstellt. Er verfaßt sämtliche Artikel, Reportagen, Novellen und Romane selbst und macht obendrein noch den Umbruch. Augenblicklich laufen dort sogar zwei Romane, weil die Gattin des Vielseitigen sich gleichfalls als Romanschriftstellerin betätigt. Ähnlich sonderbar erscheint der Versuch, den ein Warschauer Sensationsblatt vor längerer Zeit einmal unternahm. Es ließ die Fortsetzungen seines Romans abwechselnd von zwei jungen Leuten anfertigen. Da diese beiden sich aber als Konkurrenten betrachteten und jeder die Helden des andern in schwierige Situationen verwickeln wollte, erlosch das Interesse des Publikums noch vor dem Schluß der Geschichte. Aber das alles ist gar nichts gegen den Einfall, den eine dritte Warschauer Zeitung gegenwärtig verwirklicht. Dort schreibt der gesamte Redaktionsstab, zwölf Mann, zur Zeit den Fortsetzungsroman, der sich um die aktuelle Gegenwart der Stadt Warschau dreht. War er anfangs auf nur fünfzig Fortsetzungen berechnet, so ist er jetzt schon bei der zweihundertsten angelangt. Die Auflage des Blattes soll sich seit Beginn dieser Merkwürdigkeit fast verdoppelt haben. Es ist nun aber nicht so, daß jeder Redakteur sich hinsetzte und eine Fortsetzung herunterschrieb, sondern jeder führt den Helden der Handlung, einen Journalisten, in ein ihm besonders vertrautes Milieu. Wenn etwa eine Fortsetzungen hindurch eine Zustandsschilderung aus der Warschauer Unterwelt erscheint, so kann man sicher sein, daß der Kriminalberichterstatter des Blattes dahintersteckt. Erhebt sich der Gang der Handlung in die höheren Sphären der Regierungskreise, so war vermutlich der politische Leitartikler des Blattes daran. Die begeisterte Aufnahme der Leserschaft scheint der Redaktion allerdings auch manche Sorge zu bereiten. Täglich treffen neue Anregungen und Vorschläge für die Weiterführung des Romans ein, gar nicht zu sprechen von solchen Lesern, die persönlich auf der Redaktion erscheinen, um den Verfassern ausführliche Ratschläge zu unterbreiten.

Zwölf Redakteure schreiben einen Zeitungsroman. Warum schließlich nicht? Zwölf begabte Leute wissen selbstverständlich über die Mannigfaltigkeit des Warschauer Lebens viel besser Bescheid als einer allein. Sie können dem Leser, der hier durch die sonstige Produktion an Zeitungsromanen nicht sehr verwöhnt ist, im wahrsten Sinn des Wortes „etwas sagen". Sie können schwache Stellen und langweilige tote Strecken vermeiden. Und dann: zwölf Leute können auch so „aktuell" sein, wie es einem einzigen nicht möglich wäre. Was auch in Warschau Wichtiges geschehen mag, ein sachverständiger Verfasser greift zur Feder und flicht das neue Ereignis behende in die nächste Fortsetzung ein.

Pzg.

In Siam geht es gemütlich zu.

Hat man Geld, so lädt man seine Freunde ein. Ist man arm, so laden einen die Freunde ein. Hat man weder Geld noch Freunde, dann „bettelt man sich durch" ohne viel Schwierigkeiten, und kein Mensch denkt daran, einen Bettler grob anzufahren.

Manche dem Europäer unverständliche Sitten regieren das friedvolle Leben, aber sie regieren es gut. Wenn ein Mädchen 35 Jahre alt geworden ist, ohne einen Mann gefunden zu haben, wird es in eine besondere Klasse eingereiht, die unmittelbar dem König untersteht, und der König selbst verpflichtet sich einen Gatten für sie zu finden. Als ich erstaunt fragte, wie die Erledigung vor sich geht, erklärte man mir, daß einem Gefangenen angeboten wird, gegen Befreiung aus dem Kerker eine solche reifere Jungfer zu heiraten, und daß jeder Gefangene froh ist, ein solches Angebot zu erhalten. Freilich darf es sich dabei nicht um einen Schwerverbrecher handeln.

Wenn ein Schuldner mit seinen Zahlungen drei Monate lang im Rückstand ist, kann ihn sein Gläubiger festnehmen und dazu zwingen, seine Schulden abzuarbeiten. Sollte der Schuldner flüchten, so hat der Gläubiger das Recht, seinen Vater, seine Frau oder seine Kinder zur Arbeit zu zwingen, bis er zufriedengestellt ist. Ich habe aber niemals von flüchtigen Schuldnern gehört, die ihre Familie im Stich gelassen hätten.

Eigenartig sind auch die Zeremonien bei Hinrichtungen in Siam. Der Verurteilte wird beim Morgengrauen geweckt und in Ketten zum Tempel geführt, wo man Kerzen rund um ihn entzündet. Er wird dann ermahnt, an nichts zu denken und seinen Geist von weltlichen Dingen zu entfernen. Danach gibt man ihm das beste Mahl seines Lebens — eine Henkersmahlzeit, die sorgfältig ausgewählt wird. Gewöhnlich sind zwei Scharfrichter am Werk. Der eine verbirgt sich in der Nähe im Buschwerk. Der andere, in lebhaftes Rot gekleidet, führt den Verbrecher zu der Hinrichtungsstätte und befiehlt ihm, sich in eigens hierfür aufgehäuftes Bananenlaub zu setzen, „um ihn völlig von der Erde zu trennen". — Dann legt man den Verurteilten auf den Block und stopft seine Ohren mit Erde voll. Nun geschieht für zwei Stunden oder sogar noch länger nichts, denn das siamesische Gesetz schreibt vor, daß der Verurteilte freiwillig sein Haupt vor der Axt zu beugen hat. Dies tut er dann schließlich, schon aus Ermüdung, und im gleichen Augenblick springt der zweite Scharfrichter aus seinem Versteck hervor und tötet ihn.

Ein großer Teil des Lebens eines Siamesen spielt sich auf dem Wasser ab. Geschäft und Unterhaltung, Vergnügen und Erholung, all dies ist untrennbar für ihn von seinem heimatlichen Fluß. Er kann sich keine Reise vorstellen, die nicht im Boot vor sich ginge, und die bloße Idee, in einem Ort ohne Fluß zu leben, erscheint ihm absurd. Drei oder vier Wochen dauert es, mit der vollen Schiffsbeladung nach Bangkok, zur Hauptstadt, zu kommen; die Ware zu verkaufen und die Freuden der Großstadt zu genießen, nimmt eine weitere Woche in Anspruch; mit dem leeren Boot gegen den Strom zurückzufahren, dauert vier bis fünf Monate, und der Rest des Jahres wird mit Landarbeit zu Haus verbracht; das ist das Lebensprogramm der Durchschnittsfamilie in Siam.

Wenn die Kinder einen Ausflug machen, reiten sie auf Wasserbüffeln. Auch zur Kirche begeben sie sich auf den breiten Rücken dieser unförmigen, aber freundlichen und gutwilligen Tiere. Merkwürdigerweise „melden" sich die Tiere freiwillig an den Haustüren, die Kinder klettern auf sie herauf und lenken sie an den Hörnern.

Ich nahm an einer Fahrt von Eingeborenen durch die Dschungel teil. Von Bangkok führte uns die Eisenbahn nach Korat, der Endstation der nördlichen Linie. Von hier führte uns eine Straße längs der indochinesischen Grenze nach Nong Kaj. Wir marschierten diese alte Dschungelstraße entlang, die sich in nordöstlicher Richtung erstreckt und Jahrhunderte hindurch die Hauptverkehrsstraße für den Handel zwischen Siam auf der einen Seite und Indo-China auf der anderen Seite war. Die Siamesische Regierung hat viel dazu beigetragen, diese Straße zu verbessern. Brücken wurden über die vielen kleinen Flüsse und Ströme gelegt, die die Straßen kreuzen, auf beiden Seiten wurde der Wald um mehr als hundert Meter abgeholzt. Es gibt mehr als hundert Baumarten in Siam, und der Holzexport ist ein wichtiger Handelszweig. Millionen Raummeter von kostbarem Mahagoni, Zedern, Eiben, Tekbaum und Rosenholz, sind gefällt worden, um den Weg freizumachen.

Die Siamesen lieben ihr Land und ihr Leben. Hier gibt es keine Veränderungen; seit Jahrhunderten ist die „Mode" die gleiche. Das einzige Gewand eines Siamesen ist ein Stück Baumwolle von zwei Metern Länge und einem Meter Breite, das er um sich schlingt. Er rasiert sich, indem er die Haare aus seinen Wangen zupft, er nimmt eine tägliche Dusche unter einem Baum, von wo ein genialeinfach angebrachter Krug das Wasser auf ihn schüttet — der Wind allein ist sein Handtuch. Die ganze Toilette geht im Freien vor sich; ist sie beendet, dann steckt sich der siamesische Gentleman eine Münze, eine Zigarre oder eine hübsche Blume in das große Ohrloch am Ohrläppchen und geht glücklich und zufrieden an sein Tagewerk . . .

Wirtschaftliche Rundschau.

Erklärung Sir Simons über die Währungspolitik.

Der Schatzkanzler Simon gab im Englischen Unterhaus am Dienstag die erwartete Erklärung über die Währungspolitik ab. Er betonte, daß sich an der britischen Währungspolitik, wie sie in der Erklärung vor der Weltreichskonferenz 1933 und dem 3 Mächte-Währungsabkommen vom September v. J. festgelegt sei, nichts ändern werde. Es sei kein Wechsel in der Politik beabsichtigt und auch nicht darüber vor die Weltreichskonferenz gekommen.

Simon erklärte weiter, daß die Politik auch den Kauf oder Verkauf von Gold umfasse, um unberechtigte Schwankungen in den Währungskursen zu verhindern.

Der Generaldirektor der Bank von Paris zurückgetreten.

Der Generaldirektor der Bank „Banque de Paris et des Pays Bas", Horace Finaly, hat dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats dieser Bank, dem früheren Gouverneur der Bank von Frankreich, Moreau, seinen Rücktritt zur Kenntnis gebracht. Horace Finaly, der der Bank seit 35 Jahren angehört, und kurz nach Kriegsende die nahezu uneingeschränkte Leitung dieses Unternehmens übernahm, begründet seinen Rücktritt selbst mit Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und Moreau, die die gesunde Geschäftsführung der Bank in Frage stellen könnten, wenn sie sich noch weiter verschärfen würden.

Bisher fragt nur das „Oeuvre" nach der Art dieser Meinungsverschiedenheiten, ohne eine klare Auskunft geben zu können. Das Blatt erinnert an die politische Einstellung Moreaus, der ein Anhänger der nationalen Einigungspolitik eines Doumergue und ein Gegner der Herriotschen Linkskartellpolitik gewesen sei.

Bau einer Automobilfabrik in Bromberg?

Die „Gazeta Gdańska" bringt in großer Aufmachung die Meldung, daß Ingenieur Otto Kuczora in Bromberg beabsichtige, eine Fabrik für Automobilmontage zu errichten. Ein Gründungskapital von 2 Mill. Zloty stehe ihm zur Verfügung. Die Anträge auf Genehmigung der Fabrik bei den Behörden seien bereits gestellt. Angeblich sollen in der Fabrik billige Kleinautos hergestellt werden in Preisgrenzen von 2000 bis 3000 Zloty. Der Anfangsbeschäftigungsstand der Belegschaft werde 200 Arbeiter betragen.

Hierzu ist zu bemerken, daß schon mehrfach Anträge auf Genehmigung der Eröffnung von Automobilmontagewerkstätten an das polnische Handelsministerium gestellt worden sind, daß aber die Genehmigung in fast allen Fällen bisher verweigert wurde.

Polens Forderungen in Danzig teilweise berücksichtigt.

Wie bereits berichtet, ist die dritte Phase der Danzig-polnischen Wirtschaftsverhandlungen am 4. Juni zum Abschluß gelangt. Der vierte Teil dieser Verhandlungen dürfte in vier Wochen beendet sein.

Die „Gazeta Handlowa" teilt nunmehr Einzelheiten über das Ergebnis der letzten Verhandlungen mit. Sie bemerkt zunächst, daß von neun grundsätzlichen Fragen, die zwischen der polnischen und Danziger Delegation zur Sprache kamen, nicht die Hälfte endgültig verabschiedet werden konnte.

Die Steuerfragen, bei denen die Forderungen der polnischen Kaufleute mit den Forderungen der Danziger deutschen Kaufmannschaft sich zum großen Teil decken, werden wahrscheinlich vom Senat im Sinne der polnischen Forderungen geregelt werden. Was die besonderen polnischen Wünsche anbelangt, so sei zu hoffen, daß derartige Änderungen der Regelung der Zwangsgebühren eintreten werde, so daß die polnische Kaufmannschaft einer Doppelbelastung aus dem Wege geht. **Eine solche Doppelbelastung bildete beispielsweise die Danziger Winterhilfe, die bis dahin zunächst in Form einer Steuer für den offiziellen Danziger Fonds erhoben wurde, an welchem die Polen in Danzig nicht beteiligt waren, dann aber in Form von freiwilligen Verpflichtungen zum Ausdruck kam, durch welche die polnischen Arbeitslosen in Danzig unterhalten werden.**

Es wurden gleichzeitig alle Einzelheiten der polnischen Forderungen erörtert, das polnische Element in der wirtschaftlichen Selbstverwaltung Danzigs zu verstärken. Die Danziger Industrie- und Handelskammer, die eine Vertretung der Wirtschaft Danzigs darstellt, demnach also auch die Hafeninteressen vertritt, zähle von 48 Delegierten drei Polen. Das sei nach Auffassung des polnischen Blattes eine viel zu geringe Beteiligung des polnischen Wirtschaftselements. Diese Forderung Polens werde berücksichtigt werden. **Die Zahl der Polen in den wirtschaftlichen Selbstverwaltungsorganisationen Danzigs soll vergrößert werden.**

Ein besonders wichtiges Gebiet bildete die Frage des Arbeitsmarktes. Nach den verpflichtenden Bestimmungen des Danziger Senats hat kein Betrieb das Recht, in Danzig Arbeiter zu beschäftigen, die nicht durch das Danziger Arbeitsamt vermittelt wurden. Für polnische Staatsbürger, die nicht seit 1931 in Danzig wohnen, seien dadurch viele Arbeitsmöglichkeiten ausgeschaltet. Aus diesem Grunde sei ein Zuzug von Polen auf dem Danziger Arbeitsmarkt verhindert worden, während die polnischen Betriebe angeblich einen großen Mangel an qualifizierten Kräften mit polnischen Sprachkenntnissen empfinden. **Als Ergebnis der Verhandlung ist den polnischen Betrieben in Danzig das Recht zuerkannt worden, Kopfarbeiter zu beschäftigen, die polnische Staatsbürger sind. Die polnischen Betriebe können ferner unbehindert Lehrlinge und Volontäre aus Polen für einen bestimmten Arbeitszeitabschnitt in Danzig einstellen.**

Alle anderen Probleme, so bestimmte Forderungen polnischer Kreditinstitute im Freistaatgebiet, polnische Genossenschaftsfragen, Versicherungsfragen, Binnenschiffahrt und Arbeiterfragen werden Gegenstand weiterer Verhandlungen sein.

Standardisierung der polnischen Eierausfuhr.

Im „Dziennik Ustaw" ist eine Verordnung des Handelsministers vom 24. Mai d. J. erschienen, die am 26. Juni in Kraft tritt und die eine Abänderung der Standards für die zur Ausfuhr bestimmten Hühnereier enthält. Danach sind in Zukunft die zur Ausfuhr bestimmten frischen und konservierten Eier in Kisten zu 1000 Stück zu sortieren. Die Standards werden wie folgt bezeichnet: 1. 1000 Eier im Gewicht von 61—62 Kg., 2. 59—60 Kg., 3. 58—59 Kg., 4. 57—58 Kg., 5. 55—56 Kg., 6. 53—54 Kg., 7. 52 bis 53 Kg., 8. 51—52 Kg., 9. 49—50 Kg., 10. 47—48 Kg., 11. Kisten mit Eiern mit einem Gewicht von unter 45 Kg. sind mit „M" zu bezeichnen. Eier mit einem Gewicht von über 62 Kg. sind so zu sortieren, daß das Gewicht sich jeweils um 1 Kg. erhöht. In den Gruppen 1 bis 5, sowie in den Gruppen über 62 Kg. dürfen keine Eier vorhanden sein, die um 7 Gramm weniger wiegen als die unterste Grenze der betreffenden Standardgruppe. Als frische Eier werden solche Eier bezeichnet, deren Luftraum nicht mehr als 6 Millimeter beträgt. Eier mit einer Luftkammer von weniger als 5 Millimeter können als „extra" bezeichnet werden. Eier mit einer Luftkammer von 7—12 Millimeter sind als „sekunda" zu bezeichnen. Diese Bestimmungen finden keine Anwendung auf Eier, die sich bereits in den Kühlhäusern in Polen befinden, bzw. auf Sendungen, die spätestens einen Tag vor Inkrafttreten dieser Verordnung zum Versand gebracht wurden.

Zollermäßigung für Roheisen und Eisenketten. Durch Verordnung des Finanzministers vom 13. Mai wird bei der Einfuhr von Roheisen (Zollposition 925, 1) ein Zoll in Höhe von 5 Prozent des Zollsatzes, und bei der Einfuhr von im Inland nicht erzeugten Eisen- und Stahlketten (Zollposition 562, 2) ein Zoll von 20 Prozent des normalen Zollsatzes festgesetzt.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juni auf 5,9244 Zloty festgesetzt.

Der Zinssatz der Bank Polski beträgt 5%, der Lombardsatz 6%.

Warschauer Börse vom 8. Juni. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 89,15, 89,33 — 88,97, Belgrad —, Berlin —,—, 212,51 — 211,67, Budapest —, Bukarest —, Danzig 100,00, 100,20 — 99,80, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 290,55, 291,27 — 289,83, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen —,—, 116,69 — 116,11, London 26,08, 26,15 — 26,01, Newyork 5,28¹/₈, 5,29³/₈ — 5,26⁷/₈, Oslo 131,05, 131,38 — 130,72, Paris 23,54, 23,60 — 23,48, Prag 18,40, 18,45 — 18,35, Riga —, Sofia —, Stockholm 134,50, 134,83 — 134,17, Schweiz 120,75, 121,05 — 120,45, Helsingfors —,—, 11,57 — 11,51, Wien —,—, 99,20 — 98,80, Italien 27,85, 27,95 — 27,75.

Berlin, 8. Juni. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,502—2,508, London 12,315—12,345, Holland 137,26—137,54, Norwegen 61,89 bis 62,01, Schweden 63,50—63,62, Belgien 42,06—42,14, Italien 13,09 bis 13,11, Frankreich 11,16—11,18, Schweiz 57,00—57,12, Prag 8,701 bis 8,719, Wien 48,95—49,05, Danzig 47,10—47,20, Warschau —,—.

Effektenbörse.

Posener Effekten-Börse vom 8. Juni.

5% Staatl. Konvert.-Anleihe größere Posten	57.50 G.
kleinere Posten	—
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	38.50 G.
4½% Obligationen der Stadt Posen 1927	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnischen Kredit-Ges. Posen	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-Zl.)	—
4½% umgest. Zlotypfandbriefe d. Pos. Landschaft i. Gold	51.25 +
4½% Zloty-Pfandbriefe der Posener Landschaft Serie I	50.50 +
4% Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft	—
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 1936	101.00 G
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 Zł.)	—
H. Cegielski	22.00 G.
Luban-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruświca	—

Tendenz: ruhig.

Warschauer Effekten-Börse vom 8. Juni.
Festverzinsliche Wertpapiere: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 63,75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 64,75, 4prozentige Dollar-Prämien-Anleihe Serie III 39,50, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe 1927 370,00, 4proz. Konsolidierungs-Anleihe 1936 52,88—53,00, 5prozentige Staatliche Konvert.-Anleihe 1924 57,00, 7proz. Pfandbr. der Staatl. Bank Rolny 83,25, 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94, 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83,25, 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83,25, 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94, 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81, 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und IIIN. Em. 81, 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 7proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. —, 4½ proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. der Stadt Warschau Serie V 54,00, 5proz. L. Z. Tow. Kr. d. Stadt Warschau —, 5proz. L. Z. T. Kred. der Stadt Warschau 1933 57,63—57,50, 5proz. L. Z. Tow. Kred. der Stadt Lodz 1933 —, 6proz. Konv.-Anleihe d. Stadt Warschau 1926 56,00.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 9. Juni. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Zloty:

Standards: Roggen 688,5 g/l. (117,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit, Hafer 413 g/l. (69 f. h.) zulässig 5% Unreinigkeit, Braugerste ohne Gewicht, Gerste (661-667 g/l. (112-113,1 f. h.) zulässig 1% Unreinigkeit, Gerste 643-649 g/l. (108,9-109,9 f. h.) zulässig 2% Unreinigkeit, Gerste 620,5-626,5 g/l. (105,1-106 f. h.) zulässig 3% Unreinigkeit.

Transaktionspreise:

Roggen	20 to	25.50	gelbe Lupinen	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 661-667 g/l.	— to	—.—
Roggen	— to	—.—	Gerste 631 gr	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Stand.-Weizen	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	25.00—25.50	Perlgerstengrütze	47.00—48.00
Standardweizen	29.25—29.50	blauer Mohn	—.—
a) Braugerste	—.—	Senf	32.00—34.00
b) Gerste 661-667 g/l.	24.00—24.25	Leinsamen	—.—
c) „ 643-669 g/l.	23.00—23.25	Peluschken	22.50—23.50
d) „ 620,5-626,5 g/l.	22.25—22.50	Wicken	25.00—26.00
Hafer	23.25—23.50	Seradella	22.50—24.50
Roggenmehl 0-82%	31.50—33.00	Felderbsen	22.00—23.00
„ I 0-70% m.Sack	33.00—34.00	Viktoriaerbsen	22.00—24.00
„ 0-65%	36.50—37.00	Folgererbsen	22.00—24.00
(ausschl. f. Freistaat Danzig)		blaue Lupinen	14.25—14.75
Roggennachm. 0-95% m.Sack	28.00	gelbe Lupinen	14.25—14.75
Weizenmehl		Gelbklee, enthülst	—.—
„ Export f. Danzig	45.50—46.50	Weißklee, ger.	—.—
„ I 0-65%	43.00—45.00	Rotklee, unger.	—.—
„ II 65-70%	32.50—33.50	Rotklee 97% ger.	—.—
„ IIA 65-75%	30.00—31.00	Speisekartoffeln Pom.	6.50—7.00
„ III 70-75%	26.50—27.50	Speisekartoffeln (Netze)	5.75—6.25
Weizenschrotnachmehl 0-95%	28.00—29.40	Sojaschrot	23.00—23.50
Roggenkleie	17.75—18.00	Leinkuchen	22.00—22.50
Weizenkleie, fein	16.00—16.50	Rapskuchen	18.00—18.50
Weizenkleie, mittelg.	16.00—16.50	Sonnenblumenkuch. 42-45%	23.00—24.00
Weizenkleie, grob	16.50—16.75	Trockenschnitzel	—.—
Gerstenkleie	17.00—17.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Gerstengrütze, fein	35.00—36.00	Netzeheu, lose	6.75—7.25
Gerstengrütze, mittl.	35.00—36.00	Netzeheu, gepreßt	7.50—8.00

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	343 to	Speisekartoff.	— to	Hafer	15 to
Weizen	130 to	Fabrikkartoff.	— to	Peluschken	— to
Braugerste	— to	Saatkartoffeln	— to	Heu gepreßt	— to
a) Einheitsgerste	8 to	Kartoffelflock.	— to	Sonnenblumenkerne	— to
b) Winter- „	to	blauer Mohn	— to	blaue Lupinen	— to
c) Sammel- „	to	Mais	— to	gelbe Lupinen	— to
Roggenmehl	60 to	Gerstenkleie	10 to	Rübsen	— to
Weizenmehl	75 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Viktoriaerbsen	— to	Leinkuchen	— to	Gemenge	7 to
Folger-Erbsen	10 to	Rapskuchen	— to	Leinsamen	5 to
Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Pferdebohnen	— to
Roggenkleie	94 to	Heu	20 to	Roggenstroh	— to
Weizenkleie	25 to	Stroh lose	— to		

Gesamtangebot 808 to.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 8. Juni. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Zloty:

Transaktionspreise:

Roggen 60 to 24.25

Richtpreise:

Weizen	28.75—29.00	Rotklee, roh	—.—
Roggen, ges., trocken	24.00—24.25	Schwedenklee	—.—
Braugerste	—.—	Gelbklee, enthülst	—.—
Gerste 667-676 g/l.	23.75—24.00	Engl. Raygras	60.00—70.00
Gerste 630-640 g/l.	22.50—22.75	Senf	30.00—32.00
Hafer 450-470 g/l.	22.75—23.00	Viktoriaerbsen	21.50—24.00
Roggenmehl		Folgererbsen	—.—
I 0-70%	32.50	Klee gelb, o. Schalen	65.00—75.00
„ 0-82%	30.50	Peluschken	23.00—25.00
Roggennachmehl		Sommerwicken	23.00—25.00
„ 0-95%	28.00	Weizenstroh, lose	1.85—2.10
Weizenmehl		Weizenstroh, gepr.	2.35—2.60
„ I 0-65%	42.50	Roggenstroh, lose	2.05—2.30
„ II 65-70%	30.50—31.50	Roggenstroh, gepr.	2.80—3.05
„ IIA 65-70%	28.00—29.00	Haferstroh, lose	2.25—2.50
„ IIIA 70-75%	24.00—25.00	Haferstroh, gepreßt	2.75—3.00
Roggenkleie	17.25—17.75	Gerstenstroh, lose	1.95—2.20
Weizenkleie, mittelg.	15.50—16.00	Gerstenstroh, gepr.	2.45—2.70
Weizenkleie (grob)	16.75—17.25	Heu, lose	4.60—5.10
Gerstenkleie	15.50—16.50	Heu, gepreßt	5.25—5.75
Winterraps	—.—	Netzeheu lose	5.70—6.20
Leinsamen	—.—	Netzeheu, gepreßt	6.70—7.20
blauer Mohn	—.—	Leinkuchen	21.75—22.00
gelbe Lupinen	14.00—15.00	Rapskuchen	18.50—18.75
blaue Lupinen	14.00—15.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	22.75—23.50
Seradella	22.00—25.00	Speisekartoffeln	—.—
Weißklee	—.—	Sojaschrot	23.50—24.50
Rotklee 95-97% ger.	—.—		

Warschau, 8. Juni. Getreide, Mehl- und Futtermittelabschlüsse auf der Getreide- und Warenbörse für 100 Kg. Parität Waggon Warschau: Einheitsweizen 31,00—31,50, Sammelweizen 30,50—31,00, Roggen I 24,75—25,00, Roggen II 24,50—24,75, Einheitshafer 25,00—25,50, Sammelhafer 24,50—25,00, Braugerste —,—, Mahlgerste 23,00—23,50, Grützgerste 21,50—22,00, Speisefelderbsen 23,00 bis 24,00, Viktoriaerbsen 27,00—29,00, Wicken 22,50—23,50, Peluschken 21,00—22,00, dopp.ger. Seradella 23,50—24,50, bl. Lupinen 15,75—16,25, gelbe Lupinen 15,75—16,25, Winterraps —,—, Winterrübsen —,—, Sommerrübsen —,—, Leinsamen —,—, roher Rotklee ohne dicke Flachsseide 90—105, Rotklee ohne Flachsseide bis 97%, ger. 120—130, roh. Weißklee 85—95, Weißklee ohne Flachsseide bis 97% gereinigt 110—125, blauer Mohn 72,00—74,00, Weizenmehl I 0-65% 44,00—44,50, II 65-70% 35,00—36,00, II A 65-75% 33,50 bis 34,50, III 70-75% 31,25—32,25, Nachmehl 0-95% —,—. Futtermehl 23,75—24,75. Roggenmehl I 0-70% 33,00—33,50, Roggenmehl 0-82% 31,50—32,00, Roggen-Nachmehl 0-95% 27,50—28,00, grobe Weizenkleie 16,25—16,75, mittelgrob 15,25—15,75, fein 15,25—15,75, Roggenkleie 17,50—18,00, Leinkuchen 20,75—21,25, Rapskuchen 16,50 bis 17,00, Sonnenblumenkuchen —,—, Soja-Schrot —,—. Speisekartoffeln —,—.

Posener Butterpreise vom 8. Juni. (Festgesetzt durch die Firmen: Molkerei-Zentrale, Związek Gospodarczy Spółdzielni Mleczarskich.) En gros: 1. Qualität 2,90, Zloty p. Kg. ab Verladestation, 2. Qualität 2,60, 3. Qualität —,—. Ausgeformte Butter an Wiederverkäufer: 1. Qualität 2,60 Zloty pro Kg. ab Lager Posen, 2. Qualität 2,40. Kleinverkaufspreise: 1. Qualität 2,80 bis 3,00, 2. Qualität —,—, 3. Qualität —,— Zloty pro Kg.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 8. Juni. (Amtl. Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: Rinder 474 (darunter 28 Ochsen, 152 Bullen, 294 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 882 Kälber, 110 Schafe, 1850 Schweine; zusammen 3316 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Zloty Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 68—72, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 56—64, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 50—54, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 42—48.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, vollfleisch., jüngere 56—62, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54, mäßig genährte 42—48.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 64—70, Mastkühe 56—62, gut genährte 44—52, mäßig genährte 24—30.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 68—72, Mastfärsen 56—64, gut genährte 50—54, mäßig genährte 42—48.

Jungvieh: gut genährtes 42—48, mäßig genährtes 40—42.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 64—70, Mastkälber 52—62, gut genährte 42—50, mäßig genährte 30—40.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 66—70, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 50—60, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine:

gemästete, 120—150 kg Lebendgewicht	102—106
vollfleischige von 100—120 kg Lebendgewicht	96—100
vollfleischige von 80—100 kg Lebendgewicht	90—94
fleischige von mehr als 80 kg Lebendgewicht	78—88
Sauen und späte Kastrate	80—92

Marktverlauf: **normal.**

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 8. Juni. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 39—41, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 35—38, fleischige 28—34. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 35—38, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 31—34, fleischige 23—30, gering genährte 12—22. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 39—41, vollfleischige 35—38, fleischige 28—34. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 70—75, beste Mastkälber 53—58, mittlere Mast- u. Saugkälber 44—52, geringere Kälber 30—42. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 40—45, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 35—39, fleischiges Schafvieh 27—32, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 301 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleisch. Schweine von ca. 271—300 Pfd. Lebendgew. 56, vollfleischige Schweine von ca. 241—270 Pfd. Lebendgewicht 55, vollfleischige Schweine von ca. 221—240 Pfd. Lebendgewicht 53, vollfleischige Schweine von ca. 201—220 Pfd. Lebendgewicht 51, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 47—48, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 45—50.

Bacon-Schweine —,— je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: — Ochsen, 56 Bullen, 18 Färsen, 52 Kühe: zusammen 126 Rinder, 85 Kälber, 5 Schafe, 1491 Schweine, — Stück Bacon.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, 21 Bullen, 1 Kuh, — Färsen, 32 Kälber, 53 Schafe, 85 Schweine, 733 Bacon- und Exportschweine.

Bemerkungen: Rinder 2—4 Gulden über Notiz für ausgesuchte Tiere. Stallpreise bei Rindern 4—6 Gulden, bei Schweinen 2—3 Gulden unter Notiz.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Warschauer Viehmarkt vom 8. Juni. Die Notierungen für Hornvieh und Schweine betrug für 100 kg Lebendgewicht loco Warschau in Zloty: junge, fleischige Ochsen 83—94, junge Mastochsen 70—82, ältere, fette Ochsen 65—70, ältere, gefütterte Ochsen 50 fleischige Kühe 83—100, abgemolkene Kühe jeden Alters 50; junge fleischige Bullen 81—82; fleischige Kälber 95—100, junge, genährte Kälber 78—90; kongreßpolnische Kälber —,—; junge Schafböcke und Mutterschafe 70; Speckschweine von über 180 kg 112—115, von 150—180 kg 102—112, **fleischige Schweine über 110 kg 85—92, von 80—110 kg 81—85.**